

# Konzept – Teil 1 zur Neunutzung des Sprudelhofs Bad Nauheim

Vorgehensweise – Leitgedanken –  
Nutzungsvorschläge – Potenziale



**Autoren:**

- § Pia Nußbaum, Robert Garmeister, Johannes Lenz und Stefan Wendt  
Theater Alte Feuerwache (TAF) e.V. & Freunde des TAF e.V.  
- im Folgenden „Autoren“ genannt -



**Redaktionelle Mitarbeit:**

- § Hedwig Rohde, Dr. Michael Becker und Armin Häfner  
Verein Bad Nauheimer Museen e.V.



- § Cornelia Zahrt, Gustav Jung  
Agenda Arbeitsgruppe Sprudelhof



- § Metta Tiemon  
Jugendstilverein Bad Nauheim e.V.



**Wahrung der Vertraulichkeit**

Der Inhalt dieses Dokuments darf ohne schriftliche Genehmigung der Autoren weder ganz noch teilweise dupliziert, an Dritte weitergegeben oder anderweitig veröffentlicht werden. Dies gilt nicht für Kopien, die für die interne Verwendung bestimmt sind.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Teil A</b>	<b>Präambel</b> .....	<b>3</b>
<b>Teil B</b>	<b>Grundlagen</b> .....	<b>3</b>
1	Veranlassung, Vorgehensweise und Ziel .....	3
2	Leitgedanken.....	3
2.1	Öffentlichkeit .....	3
2.2	Integrität.....	3
2.3	Sukzessivität .....	3
2.4	Authentizität .....	3
2.5	Deduktion .....	3
2.6	Fusion .....	3
<b>Teil C</b>	<b>Liegenschaft</b> .....	<b>3</b>
3	Stadt-, Bau- und Kunstgeschichte.....	3
4	Baustruktur, aktuelle Nutzungen und bauliche Beschaffenheit.....	3
4.1	Badehäuser .....	3
4.2	Verwaltungsgebäude .....	3
4.3	Behälterräume.....	3
4.4	Verbindungsgänge.....	3
5	Regionale und städtische Einbindung, Erreichbarkeit .....	3
<b>Teil D</b>	<b>Neunutzungen im Bestand</b> .....	<b>3</b>
6	Kompetenz- und Synergiezentren .....	3
7	KUSZ für darstellende Kunst .....	3
7.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
7.2	Nutzerstruktur.....	3
8	KUSZ Museum .....	3
8.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
8.2	Nutzerstruktur.....	3
9	KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk.....	3
9.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
9.2	Nutzerstruktur.....	3
10	KUSZ für Musik .....	3
10.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
10.2	Nutzerstruktur.....	3
11	KUSZ für Literatur.....	3
11.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
11.2	Nutzerstruktur.....	3
12	Virtuelles KUSZ für Heiltherapie und Prävention .....	3
12.1	Nutzungsmöglichkeiten .....	3
12.2	Nutzerstruktur.....	3
13	KUSZ für ganzheitliche Medizin und Lebensführung .....	3
14	KUSZ für gesunde Ernährung und Gastronomie .....	3
<b>Teil E</b>	<b>Potenzialidentifikation</b> .....	<b>3</b>
<b>Teil F</b>	<b>Anlage</b> .....	<b>3</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Inhalte der Konzeptteile.....	3
Abbildung 2: Vorgehensweise Konzept-Erarbeitung Teil 1.....	3
Abbildung 3: Ziele der Konzept-Erarbeitung Teil 1.....	3
Abbildung 4: Gesamtübersicht der Leitgedanken .....	3
Abbildung 5: Leitgedanke der Sukzessivität .....	3
Abbildung 6: Leitgedanke der Fusion.....	3
Abbildung 7: Historische Postkarte Sprudelhof Bad Nauheim .....	3
Abbildung 8: Schmuckhof Badehaus 2 .....	3
Abbildung 9: Wartesaal Badehaus 3.....	3
Abbildung 10: Schmuckhof Badehaus 7.....	3
Abbildung 11: Regionale und städtische Anbindung.....	3
Abbildung 12: Entwicklung neuer Nutzungsideen auf Grundlage angestammter Funktionen.....	3
Abbildung 13: Zielgruppen-Struktur für neue Nutzungen.....	3
Abbildung 14: Ineinandergreifen von Kompetenzen und Synergien durch neue Nutzungen .....	3
Abbildung 15: KUSZ für darstellende Kunst .....	3
Abbildung 16: KUSZ Museum .....	3
Abbildung 17: KUSZ für Bildende Kunst und Kunsthandwerk.....	3
Abbildung 18: KUSZ für Bildende Kunst und Kunsthandwerk.....	3
Abbildung 19: Gesamtübersicht KUSZ.....	3
Abbildung 20: Potenzialidentifikation.....	3

## Teil A Präambel

Die Nutzung eines Gebäudes unterliegt einem kontinuierlichen Strukturwandel. Gesellschaftliche, soziale, technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen verändern sich stetig, selten bleibt ein Gebäude für die Ewigkeit seiner ursprünglichen Funktion überlassen. An- und Umbauten, Erweiterungs- und Rückbauten sind häufig zu beobachtende Reaktionen auf ein sich wandelndes Umfeld, erste Antworten auf neue, übergeordnete Anforderungen.

Vor diesen Hintergründen kam und kommt es immer wieder zur Entwicklung und Implementierung neuer Nutzungen in Gebäuden, mitunter abweichend vom initialen Zweck, der zum Zeitpunkt der Planung und des Baus vorgesehen war.

Die unterschiedliche Nutzung eines Gebäudes dokumentiert damit auch jeweils den Wandel der Zeit. Jedes Gebäude schreibt seine ganz eigene Nutzungsgeschichte, immer wieder ergänzt um weitere Kapitel. Vor allem in städtischen Gebieten bleiben Gebäude und Flächen zurück, die seit Jahrzehnten brach liegen, leer stehen und bislang keinen neuen, alternativen Nutzungszwecken zugeführt werden konnten. In zunehmendem Maße nimmt sich eine sensibilisierte Bürgerschaft solcher Fehlentwicklungen an und begreift in derartigen Fällen die Weiterentwicklung von **zeit- und bedarfsgerechten Nutzungsideen** als gemeinschaftliche Aufgabe. Viel mehr noch ist es häufig auch ein kulturelles Erbe, dessen Verantwortung es zu tragen gilt.

Den Umbruch kennzeichnet seit 1976 das internationale Denkmaljahr, das schon damals unter dem Motto „Der Vergangenheit eine Zukunft“ stand.<sup>1</sup> Diese Entwicklung wird spätestens seit Ende der 1990er Jahre flankiert von den steigenden, finanziellen Engpässen der öffentlichen Hand sowie dem allgemeinen wirtschaftlichen Negativtrend. Die vorhandene Bausubstanz rückt verstärkt in das Bewusstsein. Das Ausnutzen bestehender Ressourcen und Strukturen gewinnt zunehmend an Bedeutung, verschiebt die öffentliche Wahrnehmung immer mehr in Richtung Bestandssicherung.

„**Habe Ehrfurcht vor dem Alten und Mut, das Neue frisch zu wagen**“: Dem ermutigenden Wort Großherzog Ernst Ludwigs von Hessen und bei Rhein folgend, legen die Autoren nunmehr mit diesem Dokument ein Konzept zur Neunutzung des Sprudelhofs Bad Nauheim vor, eines Gebäude(ensemble)s, das ebenso seit Jahren dem beschriebenen Spannungsverhältnis ausgesetzt ist, unvollständig oder (in Teilen) unangemessen genutzt wird.

Ursprünglich geplant und errichtet auf dem Höhepunkt der Entwicklung Bad Nauheims vom Söderdorf zum weltweit bekannten Herzheilbad und damit im Ursprung der Bäderkur bestimmt, ist auch diese Liegenschaft vom Lauf der Zeit längstens überholt: Mit der Klinifizierung der Kur und den teilweise dramatischen Reformen im Gesundheitswesen ist der Sprudelhof angesichts seiner angestammten (Bäder- und Heil-) Funktionen zwischenzeitlich zum Dasein als Brache verurteilt. Verschärft wird dieser Konflikt durch die seit zwölf Jahren<sup>2</sup> schwebende Kommunalisierung des Staatsbades. Mit Blick auf die Lage, den Stadtbild prägenden Charakter und die kunst- wie kulturhistorische Bedeutung des Sprudelhofs bekümmert dieser Missstand insgesamt umso mehr.

Gegenläufige Tendenzen wie etwa die Ausrichtung der Landesgartenschau Hessen-Thüringen im Jahr 2010 durch die Stadt Bad Nauheim bieten die Möglichkeit, dieser Abwärtsbewegung entgegen zu wirken. Nicht ohne Übertreibung wird man vom Sprudelhof zugleich als **dem identitätsstiftenden Wahrzeichen der Stadt Bad Nauheim** sprechen können. Immerhin betitelt etwa Dr. Siegfried Enders die Liegenschaft als „Kulturdenkmal des Jugendstils von europäischem Rang“.<sup>3</sup> Der Sprudelhof gilt als größte in sich geschlossene Jugendstilanlage Europas.

Der weitgehende Leerstand verursacht seinerseits Ausgaben für eine notdürftige, minimale Instandhaltung, denen kaum nennenswerte Einnahmen gegenüberstehen. Auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit stellt sich der augenblickliche Zustand des Sprudelhofs und seiner Nutzungen als unzureichend dar. Damit geht ein nicht zu unterschätzender Imageverlust einher, dokumentieren Land und Stadt doch – im beinahe wörtlichsten Sinne –, wie sie die historisch gewachsenen Strukturen nicht in Gegenwart und Zukunft einbeziehen.

Die Autoren begreifen die bestehende Nutzungssituation des Sprudelhofs zugleich als Belastung, aber auch als eine sich jetzt anbietende, zukunftsorientierte, vielleicht einmalige Chance für eine breite Wiederbelebung des Kulturdenkmals. Diese Studie will daher auch Impulse setzen. Das vorliegende Dokument entstand in der Überzeugung und dem Wissen, dass jedes leer stehende, nicht genutzte Gebäude(ensemble) – wie der Sprudelhof Bad Nauheim und seine Badehäuser - auf Dauer dem Verfall und der Vergessenheit preisgegeben ist und somit für folgende Generationen verloren zu gehen droht. Ein Gebäudeensemble, das „dank“ seiner Nutzung(en) und Nutzer blüht und lebt, übt eine vehement stärkere Anziehungskraft aus als eine leer stehende, nur unzureichend genutzte Immobilie.

Im Verlauf der zurückliegenden Jahrzehnte wurden immer wieder aus unterschiedlichsten Anlässen und Motivationen heraus verschiedene Konzeptansätze für eine Neunutzung vorgelegt. Nach Einschätzung der Autoren konnten diese bislang der Öffentlichkeit vorgestellten Konzepte gleichermaßen vor allem aus denkmalschützerischen und/oder wirtschaftlichen Gründen nicht überzeugen.

Vor diesem Hintergrund haben die Autoren den Versuch unternommen, mit dem vorliegenden Dokument einen konzeptionellen Entwurf zur **Neunutzung im Bestand des Sprudelhofs Bad Nauheim** und seiner Badehäuser zu verfassen, das an erster Stelle ein Ziel verfolgt: Die Entwicklung eines bedarfsorientierten, wirtschaftlich tragfähigen und den denkmalschützerischen Belangen gerecht werdenden Konzepts zur Einführung und Etablierung alternativer, neuer Nutzungen in der historischen Bausubstanz.

Für die Autoren steht im Vordergrund, ein **Konzept mit einem möglichst hohem Verwirklichungsgrad** vorzulegen, dessen Machbarkeit und Umsetzung im Rahmen der nachfolgenden Präsentationen mit den einschlägigen, verantwortlichen Amts- und Mandatsträgern sowie Vertretern aus Kunst und Kultur, Politik und Wirtschaft auf lokaler wie regionaler Ebene sowie der interessierten Bürgerschaft zu diskutieren ist.

Das vorliegende **Konzept Teil 1** zur Neunutzung des Sprudelhofs Bad Nauheim beschreibt die gewählte Vorgehensweise, die definierten Leitgedanken und insbesondere die entwickelten Nutzungsideen. In einem folgenden Teil 2 des Konzeptes werden die bauliche und wirtschaftliche Machbarkeit sowie Möglichkeiten für Trägerstrukturen diskutiert.



Abbildung 1: Inhalte der Konzeptteile

## Teil B Grundlagen

### 1 Veranlassung, Vorgehensweise und Ziel

Im Herbst 2004 sind die Autoren zum ersten Mal zusammengekommen, um über neue, alternative Ideen zur Neunutzung des Sprudelhofs nachzudenken. Seitdem tagt der Autorenkreis in regelmäßigen Abständen, seit Beginn des Jahres 2005 in einem 14-tägigen Rhythmus.

Alle Autoren verbindet eine intensive Emotion mit einem Teil des Sprudelhofs, dem Badehaus 2. Als Mitglieder des Theater Alte Feuerwache e.V. (kurz: TAF) bzw. des Fachbereichs Sport und Kultur waren sie seit 1998 nach ca. 25 Jahren Leerstand an der Wiederbelebung des Badehauses 2 als kulturelle Spielstätte maßgeblich beteiligt und haben ungezählte ehrenamtliche Stunden Arbeit und „viel Herzblut“ in dieses Projekt investiert. Die Autoren fühlen sich als betroffene Nutzer persönlich für eine zukünftige optimale und angemessene Nutzung des Sprudelhofs verantwortlich.

Anfang des Jahres 2006 fand eine Koordinierung der TAF-Autoren mit dem **Jugendstilverein**, der **Lokalen Agenda 21** sowie dem **Museenverein Bad Nauheim** statt, um das Konzept insgesamt auf eine breitere Basis zu stellen und ein gemeinsam abgestimmtes Konzept der von einer Umnutzung unmittelbar betroffenen Vereine präsentieren zu können. Die genannten Vereine wirkten an der redaktionellen Erarbeitung des Gesamtkonzeptes mit und vervollständigten das Dokument um eigene Ideen (KUSZ Museum sowie KUSZ für ganzheitliche Medizin und Lebensführung).

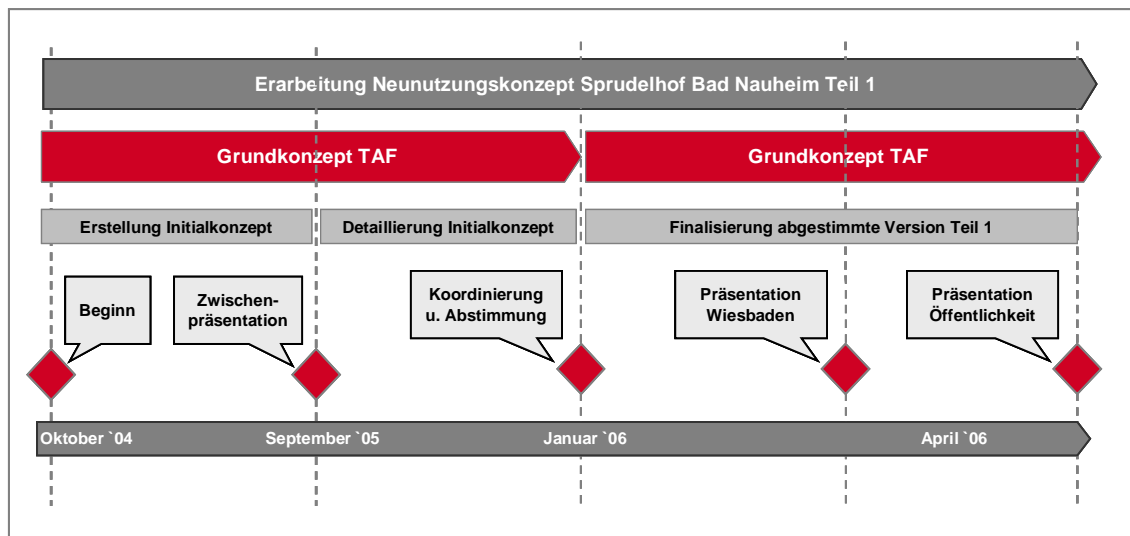


Abbildung 2: Vorgehensweise Konzept-Erarbeitung Teil 1

Nicht zuletzt wurden die betroffenen Vereine durch die sehr kurzfristige und überraschende Einladung des Hessischen Immobilienmanagements zu einer Anhörung vor der Lenkungsgruppe Stadt / Land am 28.09.2005 über die Nutzung der Sprudelhofanlage in ihrem Bestreben bestärkt, ein Nutzungskonzept vorzulegen. Hintergrund dieser Anhörung war, das vorhandene **bürgerschaftliche Engagement** zu hören und in ein Neunutzungskonzept einfließen zu lassen.

So äußerte sich zumindest Staatsminister Corts in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 20.11.2005: „**Ich würde mich freuen, wenn die Stadt und engagierte Bürger Vorschläge machen, was im Sprudelhof aufgebaut werden soll. Ich bin offen für konkrete Angebote und bereit, auch finanziell Verantwortung zu übernehmen.**“ Vor dem Hintergrund dieser Aussage des Ministers wird das Nutzungskonzept zur Neunutzung des Sprudelhofes von den genannten Vereinen in einer miteinander abgestimmten Version hiermit vorgelegt.

Heute wird der Sprudelhof nur – ohne ein umfassendes Konzept – in einem kleinen Teil seiner Nutzungsfläche zu unterschiedlichen Zwecken genutzt.

Für die Autoren steht als Aufgabe ein gesamt-konzeptioneller Ansatz zur **Wiederbelebung** dieses einzigartigen Gebäudeensembles im Vordergrund, der bestehende konzeptionelle Lücken schließen möchte.

In vergangenen Jahren und Jahrzehnten gab es immer wieder einzelne Nutzungskonzeptionen von unterschiedlichen Initiativen. Diese basierten auf großen Ideen und Wunschvorstellungen, ohne sich gründlich mit den Ausgangsbedingungen und den Realisierungschancen auseinander zu setzen. In Folge dessen verschwanden sie schnell wieder in den Schubladen der Verantwortlichen.

Ziel dieser Studie ist es nicht nur, ein in sich stimmiges, **mit den Zielen der Stadtentwicklung abgestimmtes zukunftsweisendes Nutzungskonzept** zu erarbeiten, sondern auch aufzuzeigen, wie ein solches Konzept erfolgreich realisiert werden kann. Überlegungen zur Machbarkeit haben die Entwicklungsschritte des Konzeptes begleitet.

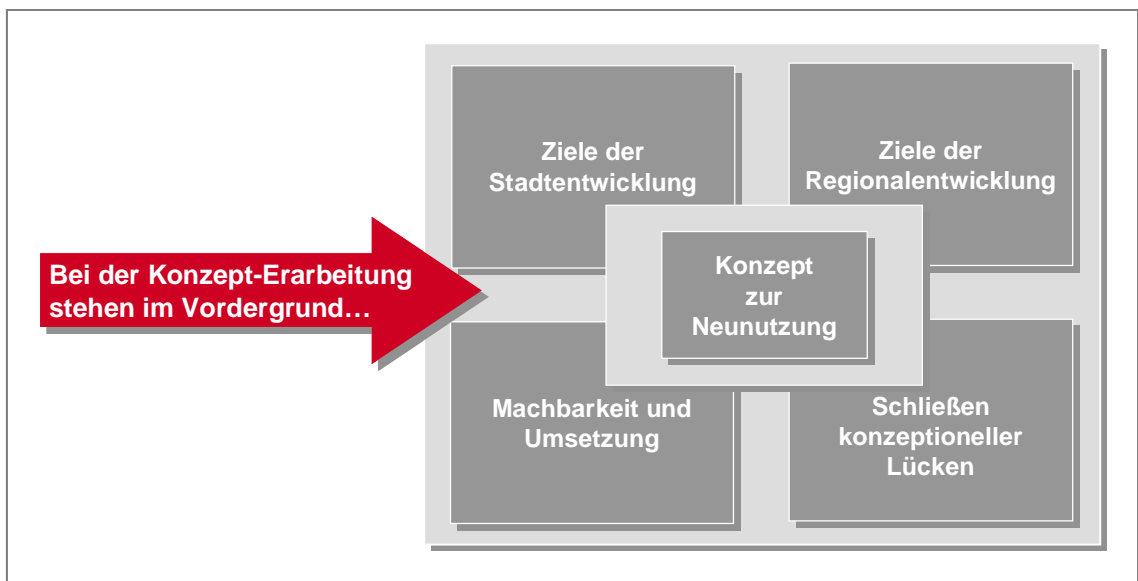


Abbildung 3: Ziele der Konzept-Erarbeitung Teil 1



## 2 Leitgedanken

Zu Beginn der Konzept-Erarbeitung stand die Entwicklung der nachfolgend näher vorgestellten Leitgedanken. Die Leitgedanken begleiten die Inhalte dieses Konzeptes durchgehend und verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz.

Sie gelten als **gemeinsame Nenner**, weisen Autoren und Lesern gleichermaßen wie ein **Kompass** die Richtung durch den weiteren Verlauf dieses Dokuments und der hier verankerten Philosophie für neue Nutzungen des Sprudelhofs.



Abbildung 4: Gesamtübersicht der Leitgedanken

### 2.1 Öffentlichkeit

Ein entscheidender Ansatz des Konzeptes ist das Prinzip der Öffentlichkeit, wobei der Begriff der „Öffentlichkeit“ im Hinblick auf das vorliegende Konzept diverse Ausprägungen erfährt.

Im herkömmlichen Sinne versteht man unter „Öffentlichkeit“ die **Zugänglichkeit und Öffnung nach außen**. Die Autoren des Konzeptes sind der Meinung, dass ein Gesamtwerk wie der Sprudelhof notwendigerweise für die Öffentlichkeit zugänglich bzw. begehbar sein und im tatsächlichen Sinne des Wortes be- greifbar werden muss. Nur das „Aufschließen“, Öffnen und Präsentieren des Sprudelhofes kann dazu führen, dass dem Sprudelhof die Bedeutung zukommt, die ihm gebührt.

In der öffentlichen Wahrnehmung in Bad Nauheim ist der Sprudelhof praktisch nicht existent. Betrachtet man das öffentliche Leben im Sprudelhof, muss man feststellen, dass der Sprudelhof praktisch „tot“ ist und in Bad Nauheim schon lange nicht mehr den Stellenwert besitzt, der ihm in der Vergangenheit der Kurstadt eingeräumt wurde.

Dennoch nimmt das Interesse am Sprudelhof und seinen einzelnen Badehäusern immer mehr zu. Dies ist umso erstaunlicher, als der Sprudelhof in seinem jetzigen Zustand nur bedingt vorzeigbar erscheint. Dabei fällt auf, dass die meisten Besucher, die im Rahmen von Führungen die Badehäuser aufsuchen, in der Regel auswärtige Gäste sind. Selten befinden sich Bad Nauheimer unter den Besuchern. Die Zahl der Gäste und die Zahl der Führungen nehmen zwar stetig zu, leider werden aber nur im Rahmen der Führungen die Badehäuser geöffnet. Anschließend werden sie wieder für die Öffentlichkeit verschlossen.

Die Gestaltung der Anlage, ihre Ausrichtung am Halbrund der Ludwigstraße, dem Kurpark und der Stadt zugewandt, die Lage auf der Achse zwischen Bahnhof, Kurpark und Johannisberg-Café waren bei der Entstehung des Sprudelhofes bewusst gewählt. **Architektonisch** und geographisch stand und steht der Sprudelhof in der Öffentlichkeit, **im Mittelpunkt** der Stadt.

Die damals herausragenden Neuerungen wie zum Beispiel elektrisches Licht und der bis heute beeindruckende Jugendstil sorgten schon von Beginn an für ein entsprechendes Aufsehen. Die Jugendstilanlage wurde von der Öffentlichkeit wahrgenommen. Für die Vielzahl von Besuchern, zum Teil aus der ganzen Welt, wurde der Sprudelhof sowohl ästhetischer als auch badetherapeutischer Anziehungspunkt. Nicht zuletzt deshalb wurde Bad Nauheim als Kurort gewählt.

Umso erschreckender ist die Tatsache, dass das Potenzial dieses einzigartigen Ensembles in Bad Nauheim gegenwärtig von den meisten Bürgern und den Verantwortlichen der Stadt und des Landes Hessen nicht gesehen wird. Die Möglichkeit, dieses Ensemble entsprechend zu vermarkten und damit in die Öffentlichkeit zu treten, wird nicht wahrgenommen. Ins rechte Licht gesetzt, kann von dem Sprudelhof ein Imagegewinn für die Stadt ausgehen, der auch als ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor gesehen werden muss.

Eine Neunutzung des Sprudelhofes im Rahmen dieses Konzeptes würde die Chance für eine neue Öffnung bedeuten. Menschen **verschiedener Alters- und Gesellschaftsstrukturen** könnten ein breites Angebot, präsentiert in der Jugendstilanlage, wahrnehmen.

Dabei entstehen Wechselwirkungen: Das Interesse an den Angeboten im Sprudelhof führt zu einem Kontakt zum Jugendstilensemble selbst. Durch die unterschiedlichen Angebote auf engstem Raum tritt der Besucher auch in Berührung mit den anderen Angeboten. Die verschiedenen Zielgruppen führen wiederum zu einem Zufallspublikum für andere Angebote, was die Attraktivität der Anlage weiter erhöht und weitere Öffentlichkeit mit sich bringt.

Mit der Öffentlichkeit des Sprudelhofes kommt das Interesse an der Anlage zurück. Das Bewusstsein der Bürger Bad Nauheims zugunsten des Sprudelhofes wird wieder belebt; der Sprudelhof rückt erneut in den Mittelpunkt, ins Zentrum der Stadt.

Man muss sich dessen bewusst sein, dass eine Inkaufnahme des weiteren Verfalls der Anlage, insbesondere in einem fortgeschrittenen Stadium, auch eine Öffentlichkeit erlangen wird. Diese würde sich sicherlich negativ auf Bad Nauheim auswirken.

Durch das vorgelegte Konzept kann der Sprudelhof wieder den Stellenwert erlangen, den er in der Stadtgeschichte innehatte, und in der Öffentlichkeit über die Grenzen Bad Nauheims für die Stadt werben.

## 2.2 Integrität

Mit dem Leitbild der Integrität ist eine **denkmalgerechte (= integrale) Nutzung** umschrieben. Dies umfasst einen schonenden Umgang mit der historischen Bausubstanz bei der Implementierung neuer Nutzungen. Es gilt, die künstlerische Bedeutung, die in der lückenlosen Gestaltung von Architektur und Ausstattung begründet ist, weitgehend zu erhalten und möglichst viele Gestaltungsmerkmale wiederherzustellen.

Das bedeutet: Neue Nutzungen passen sich soweit möglich den Badehäusern und ihren Strukturen an – und nicht umgekehrt:

- § Neue Nutzungen respektieren und antworten auf die vorhandene, durch die Vielzahl der Badezellen geprägte, kleinteilige Raumstruktur vor allem im Erdgeschoss der Badehäuser. Alle Ein- und Umbauten sowie sonstigen Veränderungen erfolgen behutsam und versuchen, die bestehende Substanz so wenig wie möglich zu verletzen.
- § Neue Nutzungen sind in der historischen Bausubstanz als solche erkennbar. Ein-, Änderungs- und Umbauten sind als nachträglich eingefügte „Veränderung“ in der Substanz erkennbar und rückbaubar.
- § Künftige, neue Nutzungen profitieren von der vorhandenen Atmosphäre und dem Charme der Badehäuser. Soweit baulich möglich und wirtschaftlich vertretbar, wird die Original-Substanz durch Sanierungsmaßnahmen bewahrt.

### 2.3 Sukzessivität

Mit dem Prinzip der Sukzessivität ist eine **schrittweise Umsetzung** des Gesamtkonzeptes in mehreren Teilprojekten **über einen längeren**, aber definierten **Zeitraum** zu verstehen.

Die schrittweise Umsetzung bietet drei Vorteile:

- § Die zu erwartenden großen finanziellen Belastungen können gegliedert, einzelnen Teilprojekten zugeordnet und mit Prioritäten versehen werden.
- § In einem Lernprozess können die Erfahrungen, die bei der Realisierung eines Teilprojektes gewonnen wurden, in den nachfolgenden Teilprojekten verarbeitet werden.
- § Entwicklungsbedingte Korrekturen können bei der Realisierung noch nicht verwirklichter Teilprojekte eingearbeitet werden, ohne das Gesamtkonzept insgesamt zu gefährden.

Die sukzessive Realisierung des Gesamtkonzeptes ist auf zwei Ebenen vorstellbar:

- § **Objektbezogen:** Das bedeutet die Aufgliederung des Gesamtprojektes in Teilprojekte bezogen auf die einzelnen Badehäuser Nr. 2 bis Nr. 7 sowie die Verwaltungsgebäude.
- § **Nutzungsbezogen:** Das bedeutet die Zusammenfassung von Maßnahmen, die eine spezielle Nutzung eines oder mehrerer Badehäuser bzw. der Verwaltungsgebäude erforderlich macht.

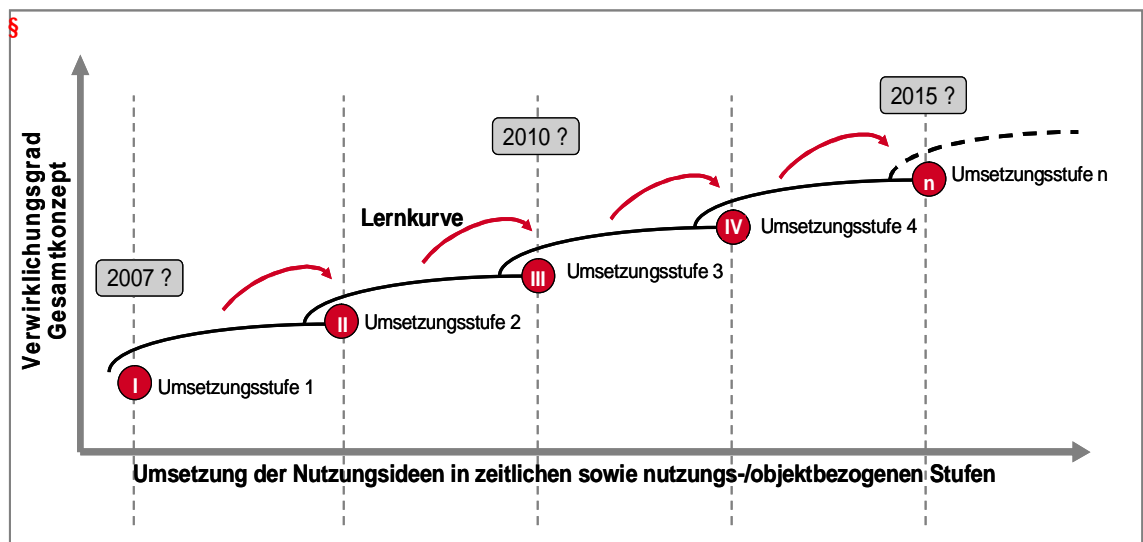


Abbildung 5: Leitgedanke der Sukzessivität

### 2.4 Authentizität

Unter dem Prinzip der Authentizität verstehen die Autoren eine zukünftige Nutzung des Sprudelhofs, die entweder seiner **ursprünglichen Zweckbestimmung** (Heilzwecke) oder seiner **architektonischen und gestalterischen Erscheinung** (spätbarocke Baukubatur, Jugendstil-Innenarchitektur) mit kunsthandwerklichen Akzenten auf Steinmetzarbeiten (Sprudel- und Türeinfassungen), Keramik (Schmuckkacheln), Glaskunst (Fenster), Schmiede- und Metallarbeiten (Türgriffe, Zellenbeschilderung) etc. gerecht wird.

Demnach wären authentische Nutzungen zum einen medizinische bzw. heiltherapeutische Nutzungen im weiteren Sinne (Präventionsmedizin, Alternative Medizin etc.), zum anderen künstlerische, kunsthandwerkliche und kulturelle Nutzungen (Künstlerateliers, kunsthandwerkliche Ateliers, Darstellende Künste, Museum, Musik, Literatur, Geschichte etc).

Beide Nutzungsrichtungen haben direkten Bezug zum Jugendstil-Baudenkmal Sprudelhof und respektieren das historische Erbe.

## 2.5 Deduktion

Im Gegensatz zu den bisher bekannt gewordenen und – wie bereits erwähnt – in den Schubladen der Verantwortlichen verschwundenen Nutzungskonzepten, die alle eine explizite Nutzungsabsicht der Sprudelhofanlage überstülpen oder diese in eine solche hineinpressen wollten, wollen die Autoren dieses Konzeptes deduktiv vorgehen. Das heißt, dass zunächst die **besonderen Strukturen und Eigenheiten dieser baulichen Anlage** analysiert werden müssen, um daraus einen in Frage kommenden Nutzen ableiten zu können.

Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Obwohl der Sprudelhof eine relativ große bauliche Anlage darstellt – immerhin handelt es sich angeblich um Europas größte geschlossene Jugendstilanlage –, ist ein wesentliches Merkmal deren Kleingliedrigkeit. Zunächst ist die Anlage in sechs unabhängige Badehäuser und zwei Verwaltungsgebäude unterteilt. Die sechs Badehäuser (Nr. 2 bis Nr. 7) sind in eine große Zahl von kleinen, nur wenige Quadratmeter große Badezellen gegliedert. Es handelt sich also um eine Architektur, die speziell für diese Kleingliedrigkeit entwickelt wurde.

Jede Art zukünftiger Nutzung muss die Kleingliedrigkeit des Sprudelhofs als charakteristisches Merkmal berücksichtigen.

## 2.6 Fusion

Unter dem Leitbild der Fusion verstehen die Autoren die **Zusammenführung neuer sowie bereits etablierter Nutzungen** im Sprudelhof **zu einer Gesamtheit** auf Grundlage der gemeinsam benötigten Organisations- und Infrastrukturen.

Im Bereich der Organisation gibt es z.B. einen gemeinsamen Bedarf an:

- § Trägerstrukturen
- § Finanzierungsstrukturen
- § Vermarktungsstrukturen

Im Bereich der Infrastruktur gibt es z.B. einen gemeinsamen Bedarf an:

- § gastronomischer Versorgung
- § Energie- / Strom- / Wärmeanbindung
- § sanitären Einrichtungen

Durch eine Zusammenführung der verschiedenen Nutzungen auf eine gemeinsame Organisations- und Infrastruktur lassen sich vor allem Potenziale zur Kosteneinsparung sowie Prozessoptimierung identifizieren.

Zudem ergeben sich durch die **Verzahnung der Nutzungen** untereinander Synergien. Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Es sind z.B. Museums- und Musik- sowie Kleinkunst- und Theaternutzungen angedacht. Alle Nutzungen benötigen aus Infrastruktursicht z.B. eine Aktionsfläche für öffentliche, publikumsbezogene Veranstaltungen (Bühne), eine besucherbezogene gastronomische Einrichtung, sanitäre Anlagen und eine Energie-, Strom- und Wärmeanbindung. Aus Organisationssicht wird je eine Träger-, Finanz- und Vermarktungsstruktur benötigt.

Daneben ist das Leitbild der Fusion von der Idee der Zusammenführung der Nutzungen „unter einem Dach“ geprägt. Durch diesen interdisziplinären Ansatz werden Nutzer, die den Sprudelhof künftig aus einem bestimmten Anlass besuchen (z.B. Museumsbesuch, Musikunterricht, Kleinkunst- oder Theatervorstellung), mit den übrigen Nutzungen in Berührung gebracht.

Ein solcher **interdisziplinärer Nutzungsansatz** unter dem Dach eines denkmalgeschützten Baukunstwerks vervollständigt sich zu einem attraktive(re)n Gesamtkunstwerk.

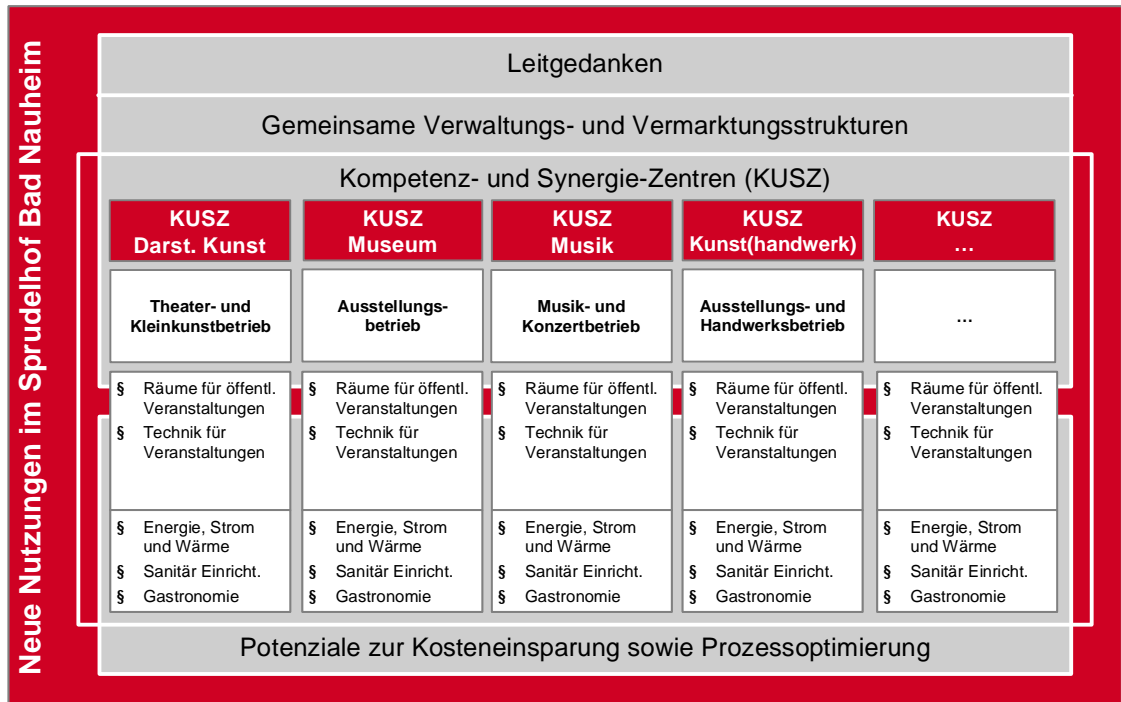


Abbildung 6: Leitgedanke der Fusion

## Teil C Liegenschaft

### 3 Stadt-, Bau- und Kunstgeschichte

Die angestammte Funktion des Sprudelhofs ist eng mit den warmen, salz- und kohlesäurehaltigen Quellen verbunden, die in Bad Nauheim emporsteigen. Sie bedingen ab der Frühsteinzeit die Siedlungskontinuität. Schon die Kelten widmeten sich während der jüngeren Eisenzeit der industriellen Ausbeutung der Solequellen im Warmgradierverfahren zur Kochsalzgewinnung.<sup>4</sup> In der frühen Neuzeit entstand eine der ertragreichsten Gradierwerkanlagen Deutschlands.<sup>5</sup> Wegen Unrentabilität wurde die Salzproduktion 1959 eingestellt.

Der Sprudelhof markiert den Wandel vom Sönderdorf zum Heilbad, der in Nauheim 1823 mit der Verwendung des Quellwassers zu heiltherapeutischen Zwecken einsetzte:

Salinenarbeiter erhielten unter ärztlicher Aufsicht zur Linderung ihrer Gicht- und Rheumabeschwerden die ersten medizinischen Wannenbäder. Nees vermutete in der landgraflichen Bewilligung des „Knappschachtsbades“ eine gezielte Erprobung der Heilzwecke zur späteren Ausweitung der Bäderabgabe.<sup>6</sup> Nach Eröffnung des ersten Bade- und Logierhauses 1835, der „Soolbade-Anstalt zu Nauheim“, ausgestattet mit neun Badezellen, entwickelte sich in Nauheim ein Heilbad- und Kurwesen mit konstant wachsender Gästezahl und zunehmenden Erfolgen der Balneotherapie bei Haut-, Herz-, Nerven- und Rheumaerkrankungen.

#### Tiefenbohrungen im Sprudelbezirk

Die Suche nach weiteren sole- und mineralhaltigen Quellen wurde intensiviert: Tiefenbohrungen im Freigelände des östlichen Usa-Ufers förderten, nur wenige Meter voneinander entfernt, den Großen Sprudel (1846), den Friedrich-Wilhelm-Sprudel (1853) und schließlich den Ernst-Ludwig-Sprudel (1900) zutage.

Mit dem Bau unmittelbar angrenzender Badehäuser entstand das Zentrum des Kurbades, der Standort des späteren Sprudelhofs. Die starke Expansion des Badewesens entwickelte sich zum städtebaulich und wirtschaftlich bestimmenden Faktor Nauheims, das 1854 die Stadtrechte erhielt, seit 1869 die Bezeichnung „Bad“ führen darf und mit der Kurverwaltung 1900 eine landeseigene Trägerstruktur für den Badebetrieb erhielt.

In der baulichen Dichte des Sprudel-Bezirks entstanden bis dahin sieben Badehäuser, die in ihrer Anordnung im Freiraum aber keine architektonische Konzeption erkennen ließen.

Heinrich Siesmayer berücksichtigte bei seiner Anlage des Kurparks 1857-58 städtebauliche Begebenheiten. Die von ihm ebenso entworfene „Curvé“, die heutige Ludwigstraße, verlängerte die in der Stadt gelegene Parkstraße, schloss die Bahnhofsallee an und umspannte zugleich das Sprudel-Gelände mit den anliegenden Badehäusern. So entstand die bislang nicht gekannte **Einheit von Stadt und Kureinrichtungen**.<sup>7</sup>

Angesichts des um 1900 weiterhin stark anwachsenden Badepublikums, dem europäischer Hochadel und Großbürgertum angehörten, spricht Rippl vom „Weltbad der Belle Epoque.“<sup>8</sup> Zugleich stiegen die an den Badebetrieb gestellten Anforderungen. Enders berichtet von **sozialen Funktionen** sowie geistigen und ästhetischen Bedürfnissen, die die Badehäuser künftig zusätzlich erfüllen sollten.<sup>9</sup> Die Zweckbestimmung der Gebäude musste sich den sich verändernden gesellschaftlichen Prozessen anpassen, da die Bäderkur neben therapeutischen Zwecken zunehmend auch aus Gründen des Prestiges und der Selbstdarstellung unternommen wurde.<sup>10</sup>

#### Neuordnung des Sprudel-Bezirks

Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, zu dessen Landesherrschaft Bad Nauheim seit 1866 gehörte, strebte daher eine Neuordnung des Sprudel-Bezirks an. Er beauftragte 1903 den Architekten und Baumeister Wilhelm Jost (1874-1944), der ein eigens für diesen Zweck gegründetes Bauamt leitete. Ein Großteil der bestehenden Bauten wurde abgerissen.

Um den Kurbetrieb nicht zu stören, wurde 1905-11 nur während der Wintermonate gebaut. Aus dem etappenweisen Vorgehen erklärt sich auch das unterschiedliche, in Teilepochen des Jugendstils gehaltene Innendekor.<sup>11</sup> Die kunstgeschichtliche Epoche des Jugendstils entwickelte sich zwischen 1894 und 1914 als Reaktion auf den Historismus. Sie verstand sich als Ausdruck einer Reformbewegung, die dem (Alltags-) Leben mehr Schönheit, Stil und Eleganz verleihen wollte.<sup>12</sup>

Nach ihrer Fertigstellung, mit der der Ganzjahreskurbetrieb eingeführt wurde, zählte die Anlage insgesamt 265 Badezellen mit etwa 300 Badewannen.<sup>13</sup> Der Sprudelhof erfüllte zudem enorme technische Anforderungen, da es möglich wurde, das Sprudelwasser ohne Pumpeneinsatz in die Wannen einlaufen zu lassen.<sup>14</sup>

Die Gesamtkosten betragen etwa 10,5 Millionen Goldmark<sup>15</sup>, was einer vorsichtigen Schätzung<sup>16</sup> zufolge einer Summe von etwa 100 Millionen Euro entspricht.

Die Vorstellung der Anlage als das bundesdeutsche Beispiel des Jugendstils bei der UNESCO dokumentiert die herausragende Stellung, die das Gesamtkunstwerk einnimmt.<sup>17</sup>



Abbildung 7: Historische Postkarte Sprudelhof Bad Nauheim

### Künstlerkolonie der Mathildenhöhe Darmstadt

Dass der Sprudelhof von Beginn an von Jost als **Gesamtkunstwerk**<sup>18</sup> gedacht war, dokumentiert sich in der im Jugendstil gehaltenen vielfältigen Innendekoration, die sich bis in das kleinste Detail fortsetzt. In allen Badehäusern durchdringt die Stilrichtung Architektur, Kunsthandwerk, Malerei und Plastik gleichermaßen.

Infolge der etappenweisen baulichen Entstehung wurden die jeweils aktuellen Strömungen umgesetzt. Rippl<sup>19</sup> stellt dieses Vorgehen daher auch mit der Methode des **“work in progress”** gleich, so dass auch neu erlernte Handwerkstechniken berücksichtigt wurden.

Baumeister Jost konnte dabei auf Mitglieder der Darmstädter Mathildenhöhe, dem Zentrum des deutschen Jugendstils, zurückgreifen, ohne jedoch eine einheitliche Raumwirkung aufgeben zu müssen. Ernst Ludwig hatte 1899 bei mäzenatischer Förderung die Künstler- und Werkstattkolonie, bestehend aus Architekten, Kunsthandwerkern und freien Künstlern, in der Landeshauptstadt mit dem Ziel gegründet, Architektur und Gebrauchsgegenstände künstlerisch neu zu gestalten.<sup>20</sup>

Rippl hebt die Einmaligkeit der Anlage hervor: „So hat er (Anmerkung der Autoren: Jost) insbesondere sakrale Bauformen benutzt, um bei den Badehäusern von außen nach innen eine Steigerung der Wirkung hervorzurufen – in Umkehrung der nach außen orientierten Architektur bürgerlicher Prachtbauten mit ihrer Vorliebe für pompöse Fassaden. Doch erst das Zusammenwirken mit Mitgliedern der Darmstädter Künstlerkolonie und ihr nah stehenden Künstlern vermochte der Gestaltung der Räume einen bis heute anrührenden Zauber auf ästhetisch hohem Niveau zu verleihen. Es entstand, nach einem Wort von Peter Behrens, ein Fest des Lebens und der Kunst.“<sup>21</sup>

Der Sprudelhof und andere Gebäude und Gebäudeensembles des Kurbetriebs wurden zwischen 1905 und 1912 gebaut. Der am 2.11.1874 in Darmstadt geborene und aufgewachsene Wilhelm Jost hatte zwar in seiner Heimatstadt ein Architekturstudium mit Auszeichnung abgeschlossen, war, als er den Auftrag zum Bau der Jugendstilanlagen in Bad Nauheim erhielt, aber noch relativ unbekannt. Er ist ein Musterbeispiel für eine Bilderbuchkarriere. Bei ihm verbanden sich offensichtlich Begabung, Fleiß und Glück. Wie anders ist es zu erklären, dass ein junger, unerfahrener, gerade 30 Jahre alter Architekt mit solch einem Großauftrag betraut wurde?

In Darmstadt begegnete Jost der neuen Stilrichtung „Jugendstil“ und ihrer architektonischen Formsprache. Diese damals hochmoderne Architektur adaptierte er im Sprudelhof, aber nur für die Innenarchitektur und für die Dekoration der Fassaden. An dieser Stilrichtung begeisterten ihn besonders die **neuen Ornamentformen**, allerdings weniger die überschwänglich floralen, wie sie z.B. in Frankreich oder Spanien üblich waren, sondern eher die strenge und rhythmische Ausprägung.

In der Baukultur folgte Jost einer traditionellen Bauform, dem Neobarock oder, wie er sich selbst ausdrückte, „einem frei aufgefasstem Barock“.

Auf verschiedenen Studienfahrten u.a. nach Italien und Frankreich untersuchte er die Eigenschaften und Möglichkeiten von **aus Ton gefertigten Bau- und Schmucksteinen** und deren architektonische Anwendbarkeit. Davon gibt es zahlreiche Belege in allen Badehäusern.

Josts besonderes Interesse galt dem Baumaterial und dessen sorgfältiger handwerklicher Verarbeitung. „Diesem Ideal mittelalterlicher Bau- und Handwerkskunst, zu dem er sich in seinen ‚Erinnerungen‘ wiederholt bekennt, huldigte er auch in der variations- und phantasiereichen Ausbildung baulicher und dekorativer Details im Sinne des Jugendstils“. (Britta Spranger: Jugendstil in Bad Nauheim, Darmstadt und Marburg, 1983, S. 129).

### **Jugendstil in Bad Nauheim**

Sprudelhof und Trinkkuranlage gelten als eine der größten geschlossenen Jugendstilanlagen in Deutschland. Beide wurden auf Veranlassung von Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein erbaut.

Der Jugendstil als internationale Kunstrichtung erlebte seine Blütezeit zwischen 1895 und 1914. Er verstand sich als Lebensreformbewegung und Begründer einer neuen Ästhetik. In diesem Sinne wandte er sich gegen die vorherrschende Nachahmung historischer Stile (Neuromanik, Neugotik, Neurenaissance) und suchte neue Formen künstlerischer Gestaltung aus der Natur abzuleiten.

Durch das **Zusammenwirken von Architektur, Bildhauerei, Malerei und Kunsthandwerk** sollten „Gesamtkunstwerke“ entstehen, die sich zugleich durch Zweckdienlichkeit wie Schönheit auszeichneten. Die Vereinigung von Künstlern und Kunsthandwerkern aller Sparten war eine Antwort auf die durch neue Techniken mögliche Massenproduktion. Unter dem Motto „Zurück zur Natur“ entwickelte sich eine Freude an der Schmuckform.

Erklärtes Ziel war die künstlerische Durchgestaltung aller Lebensbereiche bis hin zu einfachen Gebrauchsgegenständen. Die Überbrückung von Gegensätzen in einer utopischen Harmonie wurde zum umfassenden Lebensgefühl.

Wichtige Kennzeichen des Jugendstils sind schwungvolle Linienführung und wellenförmige Konturen in der Gestaltung von Gebäudefassaden und in der Ornamentik. In ihrem Schaffen bevorzugten die Jugendstilkünstler Motive aus der Pflanzen- und Tierwelt aber sie bedienten sich auch geometrischer Formen.



Die den Sprudelhof und die Trinkuranlage prägenden Jugendstilformen gehen auf Entwürfe von Wilhelm Jost unter Mitwirkung vor allem von Heinrich Jobst, Friedrich Wilhelm Kleukens, Albin Müller und Jakob Julius Scharvogel zurück, Künstlern der Darmstädter Künstlerkolonie, die 1899 auf der Mathildenhöhe gegründet worden war.

Jugendstilelemente zeigen sich im Sprudelhof besonders in der Gestaltung der Fassaden, der Portale, der Fenster und der Uhrtürmchen sowie in der reichen Ornamentierung im Innenbereich.

Charakteristisch für den Bad Nauheimer Jugendstil ist die vielfältige Verwendung von Schmuckelementen, die auf den entscheidenden Bezugspunkt der Anlage – das Wasser als Gesundheit spendende Kraft – hinweisen: Meerestiere, Nymphen, Nixen, Wellen, Kohlensäurebläschen etc.

Mit den Bad Nauheimer Badeanlagen im Jugendstil wurde eine Architektur geschaffen, die dem Heilungsauftrag einen feierlichen, fast kultischen Rahmen gab. Dies wird durch die Inschrift am großen Sprudel deutlich: „Auf Gottes Geheiß aus der Tiefe geboren, der Lebenden Leiden zu lindern erkoren“.

#### 4 **Baustruktur, aktuelle Nutzungen und bauliche Beschaffenheit**

Jost entwarf eine auf drei Seiten geschlossene, klar gegliederte und sich am barocken Schlossbau orientierende Anlage<sup>22</sup>, die sich westwärts zum Kurpark öffnet und den drei Sprudeln die bislang vermisste einheitliche, ruhige Fassung gibt. Markant ist im Besonderen die durch die Badezellen geprägte, überaus kleinteilige Grundrissstruktur der einzelnen Gebäude. Funktion und Zweck der Anlage bestimmten so ihr unverwechselbares architektonisches Profil.

Den Sprudelbecken liegen spiegelbildlich jeweils drei Badehäuser, nummeriert von 2 bis 7, gegenüber, die durch eine umlaufende Arkade untereinander einheitlich erschlossen werden.

Auf der Ostseite befinden sich zwei torartig angelegte Verwaltungsgebäude, in deren Mitte eine Freitreppe zur Bahnhofsallee führt. Den Komplex durchzieht damit eine Längsachse, die sich im Park fortsetzt und infolge der strengen axialen Ausrichtung im städtischen Raum eine perspektivische Tiefe entstehen lässt, die Rippl als städtebauliches Meisterwerk<sup>23</sup> beschreibt.

Den Mittelpunkt bilden die drei Sprudel, die der Anlage den Namen „Sprudelhof“ geben. Hier ist zugleich der Schnittpunkt der von Ost nach West verlaufenden Längsachse mit einer von Nord nach Süd verlaufenden Querachse, die die damaligen Badehäuser 1 und 8 anschloss.

In der Gestaltung drückt sich eine Synthese der verschiedenen Stilrichtungen aus.<sup>24</sup> Während Jost überwiegend neobarocke Großformen für den Grundriss, die Dachlandschaft und die Pfeiler- und Pilastergliederung der Arkaden wählte, sind Details wie Aufbauten, Gitter, Kapitelle, Portale und Putzstrukturen sowie die Linienführung der Gebäudeumrisse in ornamentalen und bewegten Formen des Jugendstils gehalten.<sup>25</sup>

Der vielfache Wechsel der Linienverläufe und Formen sowie die unterschiedlichen Traufhöhen verleihen der Gesamtanlage eine durchgehende Dynamik. Figuren(bilder) und Schmuckmotive, die das Element Wasser (Muscheln, Robben, Seepferdchen, Kohlesäurebläschen, Wellen) und die griechische Mythologie (fischgeschwänzte Fabelwesen, Meereszentauren) thematisieren, definieren das charakteristische Außen- wie Innendekor. Damit wird das heilbringende Wasser in einen Kontext der Gesundung, der Lebendigkeit und der Fröhlichkeit gestellt.

##### 4.1 **Badehäuser**

Alle Badehäuser folgen einer in sich geschlossenen Gliederung. Im Grundriss wiederholt sich die strenge Symmetrie. Seitlich zur Arkade liegt regelmäßig der ein- oder zweigeschossige Wartesaal, dem sich rechts und links eingeschossige Flügelgänge mit einseitig aufgereihten Badezellen anschließen.

Saal und Gänge flankieren wiederum mit einem rückwärtigen zweigeschossigen Riegelbau den Binnenschmuckhof. Kennzeichnend für die Schmuckhöfe sind regelmäßig die im Vergleich zu den übrigen baulichen Flanken (Flügelgänge, Riegelbauten) hohen Fassaden der Wartesaal-Flanken.

## Badehaus 2 <sup>26</sup>

Der Bau des nordwestlich gelegenen Badehauses 2 nimmt in der Jugendstil-Epoche mit den Wintermonaten 1907/08 einen relativ späten Zeitpunkt ein. In der Gestaltung herrscht entsprechend eine geometrische, flächendekorative Richtung vor.

- § Der **Wartesaal** ist geprägt von einer straffen Pfeilerstruktur, die durch pastellfarbige Gemälde spielender und geflügelter Erosen aufgelockert wurde. Auf der Nordseite bildet das dreiteilige, elf Meter hohe Fenster aus hellem Antikglas die Saalrückseite, das Friedrich Wilhelm Kleukens ebenso wie die Wand- und Deckenmalerei (mineralische Farben; relativ dunkle Muster auf hellem Grund) gestaltete.<sup>27</sup> Der Künstlerkolonie-Maler kulminiert im Panoramafenster sowie in zwei flankierenden, kleineren Seitenfenstern die variantenreiche Darstellung von Pfauen- und Vogelpärchen mit Bleistegformen und Schwarzlotmalerei.
- § Eine Besonderheit des Badehauses 2 ergibt sich bei den **Flügelgängen**: Parallel zum westlichen Flügel verläuft ein dritter Gang mit beidseitig angeordneten Badezellen, über denen sich eine Oberlicht spendende Galerie befindet.
- § Der **Schmuckhof** greift eine bis zur Dachtraufe reichende strenge Pfeilerstruktur auf und ist mit glattem, bläulichem Klinker ausgestattet. Ockerfarbige Reliefplatten, aus Terrakotta in Darmstadt gebrannt, geben phantasievolle Motive der Wasserwelt, Pflanzen und Putten wieder. Ein altarähnliches Wandbild zeigt eine Heilwasser spendende Göttin. Die Modelle für die Reliefplatten stammen ebenso wie der im hinteren Teil des Hofes aufgestellte kleine Terrakottabrunnen, auf dessen Spitze eine bekrönte Meerjungfrau auf einem Delphin reitet, vom Mathildenhöhe-Bildhauer Heinrich Jobst. Die Brunnenbeckenumrandung stellen stilisierte Hecken dar. Spranger beschreibt das Thema des Schmuckhofes als „unbeschwertes, bukolisches Miteinander von Mensch, Tier und Natur durch die harmonisierende Wirkung des Wassers“.<sup>28</sup> Die bleiverglasten Fenster der den Schmuckhof umlaufenden Flügel sowie der Badezellen verstärken das farbintensive Gesamtbild des Badehauses 2. Die Wände in den Zellen sind ringsum mit dekorativen Majolikplatten belegt, die aus der von Julius Jacob Scharvogel geleiteten Darmstädter Keramikmanufaktur stammen.



Abbildung 8: Schmuckhof Badehaus 2

- § **Aktuelle Nutzung:** Derzeit wird ein Teil der im Erdgeschoss zur Verfügung stehenden Flächen für den Betrieb einer Theater- und Kleinkunstspielstätte genutzt. Um die ehemaligen Badezellen für das Kleinkunst- und Theaterprojekt nutzen zu können, wurden die durch die Entfernung der vom Hochwasser zerstörten Holzbadewannen entstanden Löcher in den Böden der Badezellen mit Beton aufgegossen und ebenerdig und in der jeweils gesamten Flächen begehbar gemacht. Im Gegensatz zu den übrigen Badehäusern fällt auf, dass im Badehaus 2 weiterhin an zahlreichen Stellen die durch das Hochwasser 1981 verursachten Rückstände und Schäden zu sehen sind und noch nicht vollends beseitigt wurden. Wie auch in vielen anderen Badehäusern gibt es hier etliche Wasserschäden in den Deckenbereichen.

### Badehaus 3

Im Gegensatz zur Innengestaltung des Badehauses 2 präsentiert sich das nordöstlich gelegene und im Jahr 1906/07 entstandene Badehaus 3.

- § Der als Kuppelbau gehaltene **Wartesaal** fällt insbesondere aufgrund seiner üppigen, bunt bis zuweilen goldigen Mosaikgestaltung vom Fußboden bis zum Kuppeldach ins Auge. Rippl schreibt denn auch: „Deutlich sind die baugeschichtlichen Anleihen bei byzantinischen Kuppelkirchen und antiken Rundtempeln wie dem römischen Pantheon. Von diesem wurden auch die mit zwei Säulen versehenen Wandnischen übernommen, die hier mit blauem Mosaik ausgekleidet sind.“<sup>29</sup> Das Fußboden-Muster zeigt im Halbrund angeordnete Strahlen, die je nach Interpretation den Verweis auf Sonne oder Venusmuschel erkennen lassen. Zum angrenzenden Schmuckhof befindet sich eine in klarem Glas gehaltene Fenster- und Türfront. Davor ist ein aus Kirschbaumholz geschaffenes Kassen- bzw. Badewärterhäuschen aufgestellt.



Abbildung 9: Wartesaal Badehaus 3

- § **Flügelgänge:** Parallel zum westlichen Flügel verläuft ein dritter Gang mit einseitig angeordneten Badezellen.
- § Zum **Schmuckhof** gehören zwei den Flügelgängen zugewandte, aus Muschelkalk gehauene Säulenreihen. Sie bilden abschließend je eine Pergola. Im Schmuckhof zentriert befindet sich ein Wasserbecken, dessen Wasserzufluss einem von Bildhauer Johann Belz geschaffenen Brunnen entspringt. Die Hofbepflanzung entlang des Beckens und der Pergolen steht ganz im Zeichen der Rose. Rippl verweist in diesem Zusammenhang auf den grundsätzlichen Ansatz Josts, eine „Verbindung von Architektur und Natur als Hauptreiz der Badeanlage“ anzustreben.<sup>30</sup> In dieser Zusammenführung spiegelt sich die grundlegende Philosophie des Regenten Ernst Ludwig wieder: „Seit meiner Kindheit haben mich von allen Künsten die beiden wahrhaft königlichen, Baukunst und Gartenkunst, am meisten beschäftigt, fast möchte ich sagen, mein Leben ausgefüllt.“<sup>31</sup>

- § **Aktuelle Nutzung:** Das Badehaus 3 wird derzeit für Veranstaltungen und Vereinsversammlungen des Jugendstilvereins Bad Nauheim genutzt, und zwar überwiegend in der Wartehalle und dem angrenzenden Schmuckhof. Daneben bietet das Institut für Energetische & Ästhetische Körperarbeit in einigen Badezellen noch Badeanwendungen an. Im Quergebäude werden einzelne, größere Räume als Ruheräume genutzt. Weite Teile der Räumlichkeiten sind augenscheinlich noch mit Originalmobiliar bestückt. Insgesamt werden jedoch auch hier nur geringe Teile der zur Verfügung stehenden Erdgeschossflächen dauerhaft genutzt.

#### Badehäuser 4 und 5 <sup>32</sup>

Jost selbst führte die Ähnlichkeit in der Gestaltung der kleineren, in den Jahren 1904/05 erbauten Badehäuser 4 (nordöstlich) und 5 (südöstlich) an.

- § Die Wände der **Wartehallen** sind u.a. mit Lahn-Marmor mit Spiegeleinschlüssen verkleidet, den Übergang zu den Schmuckhöfen markieren erneut Fenster- und Türenfronten aus klarem Glas und geschliffenem Kristall. Am gegenüberliegenden Ende des Hofes stehen Wandbrunnen. Eine abweichende Besonderheit zu den übrigen Badehäusern ergibt sich zudem aus den aus buntem Bleiglas gestalteten Eingangstüren zu den Wartehallen.
- § Die **Schmuckhöfe** umgeben jeweils Arkaden. Die Gestaltung zeigt u.a. aus Muschelkalk gehauene Fratzen und Darstellungen von Meeresungeheuern, gefertigt aus Kalkstein.
- § **Aktuelle Nutzung:** Eine aktuelle Nutzung ist nicht erkennbar. Weite Teile der Flächen liegen offensichtlich brach und werden nicht genutzt.

#### Badehaus 6 <sup>33</sup>

Das südöstlich gelegene Badehaus 6 entstand in den Jahren 1908/10.

- § Obwohl die Malerei des **Wartesaals** des Badehauses 6 erneut in den Händen Kleukens lag, präsentiert sich das Dekor deutlich abweichend von der beschriebenen Wand- und Deckenmalerei im Badehaus 2.
- § In den **Flügelgängen** sind die Flure über die Badezellen erhöht und haben ein Seitenlicht. Parallel zum westlichen Flügel verläuft ein dritter Gang mit einseitig angeordneten Badezellen.
- § Auffälliges Gestaltungsmerkmal des **Schmuckhofes** sind die in die Wände des Hofes eingelassenen neun keramischen Masken und die davor stehenden Säulen. Die Platten wurden vom Bildhauer Karl G. Huber geschaffen. Die Masken umgeben kleine Fische, Vögel, Fledermäuse, Eidechsen, Schlangen und Frösche. „Im Ganzen gesehen wirken die Masken wie personifizierte Gemütszustände oder Temperamente: Sie scheinen Zorn, Entsetzen, Entschlossenheit, Verzagen, Ruhe oder Heiterkeit auszudrücken“, beschreibt Spranger die durchschnittlich 37x28 Zentimeter großen Masken. Huber entwarf zudem zwei kleinere Keramik-Brunnen, deren ursprüngliche und heute nicht mehr vorhandene Holzbaldachine für ein verspieltes Ambiente sorgten.
- § **Aktuelle Nutzung:** Der Innenraum des Badehauses 6 wird durch die Ballettschule „Brigitte Mähler“ genutzt. dafür wurden große mobile Spiegel aufgestellt und ein Tanzboden ausgelegt. Die Schülerinnen und Schüler der Ballettschule ziehen sich rechts und links hinter aufgestellten Paravents innerhalb des Innenraums um. Die Ballettschule hat unter der Woche ab den frühen Nachmittagsstunden geöffnet. Der rückseitige Eingang des Badehauses 6 führt zu Räumlichkeiten, die wie auch der Schmuckhof genutzt werden durch die Kinderbetreuung „Kinderpark“. Hier werden Kinder im Schulalter, Vorschulalter und Kindergartenalter betreut. Die Betreuung erfolgt für einen festen Personenkreis sowie für spontan vorbeigebrachte Kinder, deren Eltern Erledigungen in der Stadt zu besorgen haben. Je nach Interesse erfolgt Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder oder Musikunterricht. Der Schmuckhof wird als Spielfläche genutzt. Auf Wunsch wird auch für die Verpflegung der Kinder gesorgt, in den Räumen gibt es eine funktionsfähige Küche. Die Betreuung erfolgt vormittags bis nachmittags und auf Wunsch sogar am Abend, zum Beispiel für einen Besuch der Eltern im Theater. Weite Teile der Flächen liegen offensichtlich brach und werden nicht genutzt.

## Badehaus 7 <sup>34</sup>

Das südwestlich liegende Badehaus 7 wurde 1908/10 errichtet.

- § Die grau-braun-weiß bzw. grün-braun-blau gesprenkelte Wandkeramik ist wohl das auffälligste Gestaltungselement des hohen **Wartesaals** im Badehaus 7 mit Kassettendecke. Die durch den Brennvorgang hervorgetretenen kleinen Bläschen verleihen der Keramikstruktur eine „lebendige“ Oberfläche. Die Keramikgestaltung setzt sich in Pfeilern und Pilastern fort, pointiert durch eingelassene kleine Figuren.
- § Dem **Schmuckhof** zugewandt befindet sich ein großflächiges Oberlicht mit davor gelagerter und begehbare Empore. Den kompletten Schmuckhof umgibt ein aus honigfarbener Terrakotta von Jobst gestalteter und von ornamentalen wie figürlichen Pfeilern getragener Arkadengang. Dem Wartesaal gegenüber steht ein von Jobst geplanter, aus Kalkstein und Bronze erbauter Brunnen. Im Terrakotta als Reliefs eingelassen ist eine Vielzahl unterschiedlichster Frauen- und Männer-Figuren, Lorbeerzweige und Perlenschnüre sowie Meerestiere. Spranger beschreibt die Schönheit: „Der Schmuckhof (...) zeigt in naturalistischer Form Lebewesen, die sich im oder am Wasser aufhalten, wie Seepferdchen, Muscheln, Quallen, Lurche, Frösche, Seeigel, Frösche, Robben und Seesterne. Sie beleben das Thema `Wasser`, das überall in den Bad Nauheimer Kuranlagen gestaltet wurde.“



Abbildung 10: Schmuckhof Badehaus 7

- § In den **Flügelgängen** sind die Flure über die Badezellen erhöht und haben ein Seitenlicht. Parallel zum westlichen Flügel verläuft ein dritter Gang mit beidseitig angeordneten Badezellen.
- § **Aktuelle Nutzung:** Der Wartesaal des Badehauses 7 wird derzeit für Veranstaltungen (wie beispielsweise an Geburtstagen und Hochzeiten) genutzt. Weite Teile der Flächen liegen offensichtlich brach und werden nicht genutzt.

## **Badezellen und Fürstenbäder** <sup>35</sup>

Durchschnittlich sind die Badezellen der einzelnen Badehäuser ca. 2,70 Meter breit und ca. 4,00 Meter tief. Leichtbauwände trennen die in den Flügelgängen ein- oder zweiseitig aufgereihten Zellen voneinander.

Bis auf eine Höhe von ca. 1,40 Metern umgeben die Wände regelmäßig Majolikplatten. Tageslicht dringt in der Regel durch ein der Eingangstür gegenüberliegendes, aus bunter Bleiverglasung gestaltetes Fenster ein. Die Fenster zeigen geometrische (Klein-)Formen. Zur Ausstattung der Badezellen gehörten neben der etwa 0,20 Meter in den Fußboden eingelassenen Badewanne aus australischem Moa-Holz u.a. eine weiß lackierte Frisier- bzw. Kleiderkommode, Stiefelanzieher und ein Sessel. Auch hier bildeten Raum und Mobiliar eine gestalterische Einheit.

Sowohl Färbung und Muster der Majolikplatten und Badezellenfenster sind von Badehaus zu Badehaus wie das übrige Innendekor auch unterschiedlich gestaltet. Zur Belüftung der Zelle befindet sich oberhalb der Eingangstür eine Stäbchenplatte. Mit Ende der Bauzeit 1910 standen im gesamten Sprudelhof 265 Badezellen zur Verfügung.

Neben den standardisierten Badezellen gehören zum Sprudelhof auch vier Fürstenbäder mit gehobener Ausstattung, die neben dem eigentlichen Baderaum über eigene Ankleide- und Ruheräume verfügen. Die eigentlichen Bäder fallen durch ihre üppige Marmor-Wandverkleidung und Mosaikausstattung auf.

### **4.2 Verwaltungsgebäude**

Die beiden nordwärts gewandten, ein- bis zweistöckigen Verwaltungsgebäude sind nach Angaben Josts wie ein „Torgebäude“ aufgestellt, markieren sie doch vom Bahnhof kommend den Eingang zum Sprudelhof. Zwischen den Gebäuden befindet sich die in den eigentlichen Hof hinabführende Treppe.

Bis Juli 2005 beherbergten die Verwaltungsgebäude die Büro- und Geschäftsräume der Kurverwaltung des Hessischen Staatsbades.

### **4.3 Behälterräume**

Zum Ensemble der Badehäuser gehören insgesamt vier Behälterhallen, deren Solebehälter im Zusammenhang mit dem Betrieb der Sprudel stehen bzw. standen.

Die allesamt eingeschossigen, großflächigen (bis zu ca. 300 Quadratmeter großen) Hallen befinden sich parallel verlaufend zum östlichen Flügelgang des Badehaus 2, zwischen Badehaus 3 und 4 sowie Badehaus 5 und 6 und ebenfalls parallel verlaufend zum östlichen Flügelgang des Badehaus 7.

### **4.4 Verbindungsgänge**

Die Badehäuser 3 und 4 sowie 5 und 6 sind jeweils in ihren rücklings abschließenden Riegelbauten durch Gänge miteinander räumlich verbunden.

## **5 Regionale und städtische Einbindung, Erreichbarkeit**

Die Lage Bad Nauheims und damit des Sprudelhofs ist sehr günstig: Bad Nauheim liegt sowohl innerhalb Hessens als auch in Deutschland sehr **zentral**.

In der Mitte zwischen der Main-Metropole Frankfurt und Gießen gelegen, ist Bad Nauheim den wirtschaftlichen und kulturellen Einflüssen dieser beiden **Oberzentren** ausgesetzt. Die Erreichbarkeit innerhalb einer halben Stunde macht Bad Nauheim auch für Besucher aus dem Rhein-Main-Gebiet attraktiv.

Der Sprudelhof selbst ist sehr günstig gelegen: Schon in seiner Erbauungsphase wurde ganz bewusst der Bahnhof in unmittelbarer Nähe errichtet, um den Kurgästen, die damals überwiegend per Bahn anreisten, schon beim Verlassen des Bahnhofs sofort den Sprudelhof vor dem Kurpark zu präsentieren.

- § Weiter ist der Sprudelhof durch einen **Halbring der Ludwigstraße**, die so genannte **Curvé**, an den Kurpark angebunden und mit ihm verwoben. Dieser Halbring dient als weicher Übergang von der Stadt in den Park und fungiert so als Bindeglied.
- § Die Eisenbahnlinie zwischen Frankfurt und Gießen läuft an Bad Nauheim vorbei. Die Endstation der S-Bahn von der Main-Metropole ausgehend endet allerdings in dem benachbarten Friedberg.
- § Zudem ist Bad Nauheim **verkehrstechnisch gut angebunden**. Die Kurstadt ist per Pkw sowohl über die direkt an der Stadt vorbeiführende A 5 als auch über die nahe gelegene A 45 zu erreichen.
- § Die Hauptverkehrswege, die Bundesstraßen B 275 und die B 3a (Stadtumgehungsstraße), führen die Verkehrsströme durch bzw. an Bad Nauheim parallel zur Eisenbahnlinie von Ober-Mörlen nach Friedberg vorbei. Der gesamte Verkehr, der durch Bad Nauheim rollt, fließt daher zwischen dem Sprudelhof und dem Bahnhof entlang. Über die Parkstraße gelangt der Pkw-Fahrer über den Johannisberg auf Nebenstraßen nach Ober-Mörlen.
- § In den frühen Jahren der Stadtentwicklung lag deshalb in der Achse Johannisberg, Parkstraße/Marktplatz, Kurpark/Sprudelhof und Bahnhof das Zentrum der Stadt. Heute ist aufgrund der Ausdehnung der Stadt Richtung Friedberg der räumliche Mittelpunkt hier nicht mehr zu finden. Nach wie vor spielt sich allerdings das öffentliche Stadtleben hauptsächlich in diesem Gebiet ab.
- § Schon heute ist der Sprudelhof stadintern an das Stadtbussystem angeschlossen, direkt am Sprudelhof gibt es sowohl das Parkdeck „Sprudelhof“ als auch die einzige öffentliche Tiefgarage der Stadt unterhalb der neuen Kolonnaden am Fuße der Parkstraße.

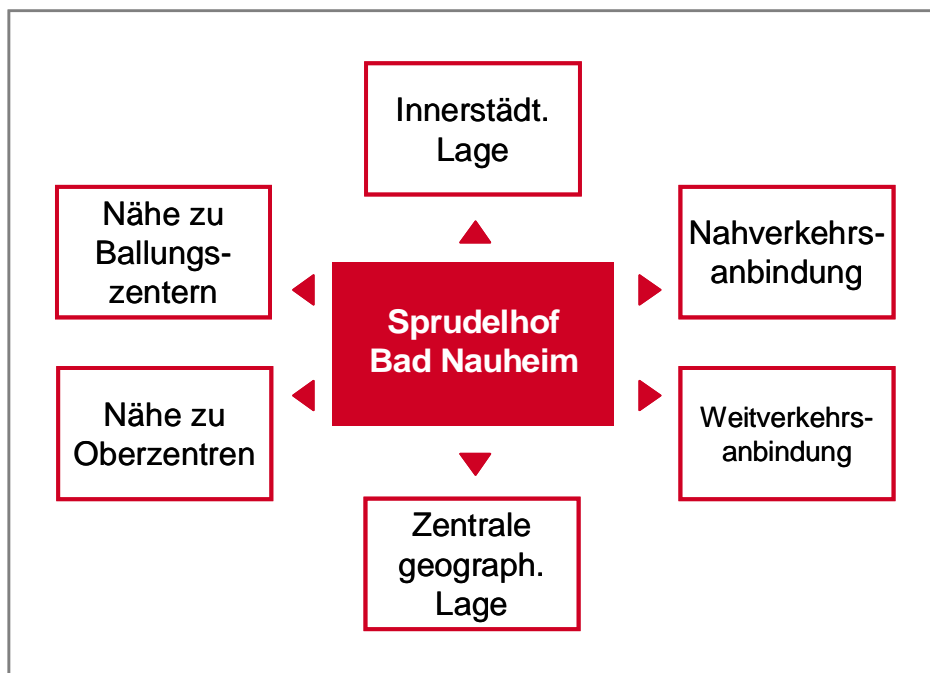


Abbildung 11: Regionale und städtische Anbindung

## Teil D Neunutzungen im Bestand

Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass neue Nutzungen im Sprudelhof Bad Nauheim großen Nutzen für die heutige Situation und die zukünftige Entwicklung der Stadt und der Region Bad Nauheim bieten können. Dabei gilt es, den seinerzeit im Jugendstil vorherrschenden Gedanken des Auf- und Umbruchs zu nutzen und an das Ziel einer neuen Lebenskunst anzuknüpfen. Die Etablierung neuer Nutzungen im Sprudelhof entscheidet mit über die weitere **Positionierung und Profilierung Bad Nauheims im Standortwettbewerb** mit anderen Städten und Regionen.

Denn unbestrittenermaßen steht Bad Nauheim heute vor vielfältigen Problemen: Die öffentlichen Kassen sind leer, die private Wirtschaft hat mit Einbußen zu kämpfen und siedelt sich nur spärlich vor Ort an, Kauf- und Wirtschaftskraft lassen nach, die (Kur-)Gastzahlen sind schon vor Jahren regelrecht eingebrochen, insbesondere Liegenschaften des Hessischen Staatsbades liegen brach und verkommen, die Bevölkerung veraltet zunehmend bei leicht rückläufigen Einwohnerzahlen. Kurzum, Bad Nauheim verliert im Standortwettbewerb zunehmend an Attraktivität.

Es muss also Ziel sein, die **Attraktivität der Stadt und Region Bad Nauheims** wieder zu **steigern**, wieder Besucher und Gäste nach Bad Nauheim zu locken, die Flucht der jungen Menschen aus Bad Nauheim zu stoppen und das Ansiedeln von jungen Familien zu fördern, so die Wirtschaft anzukurbeln und die Kassen der privaten Wirtschaft und der öffentlichen Hand wieder zu füllen.

Als Konsequenz aus der Zielentwicklung und der gesetzten Leitgedanken kristallisieren sich für die neue Nutzung im Sprudelhof Bad Nauheim deshalb insgesamt zwei Bereiche heraus:

- § eine medizinische bzw. heiltherapeutische Nutzung im weitesten Sinne oder
- § eine kulturelle Nutzung im weitesten Sinne.

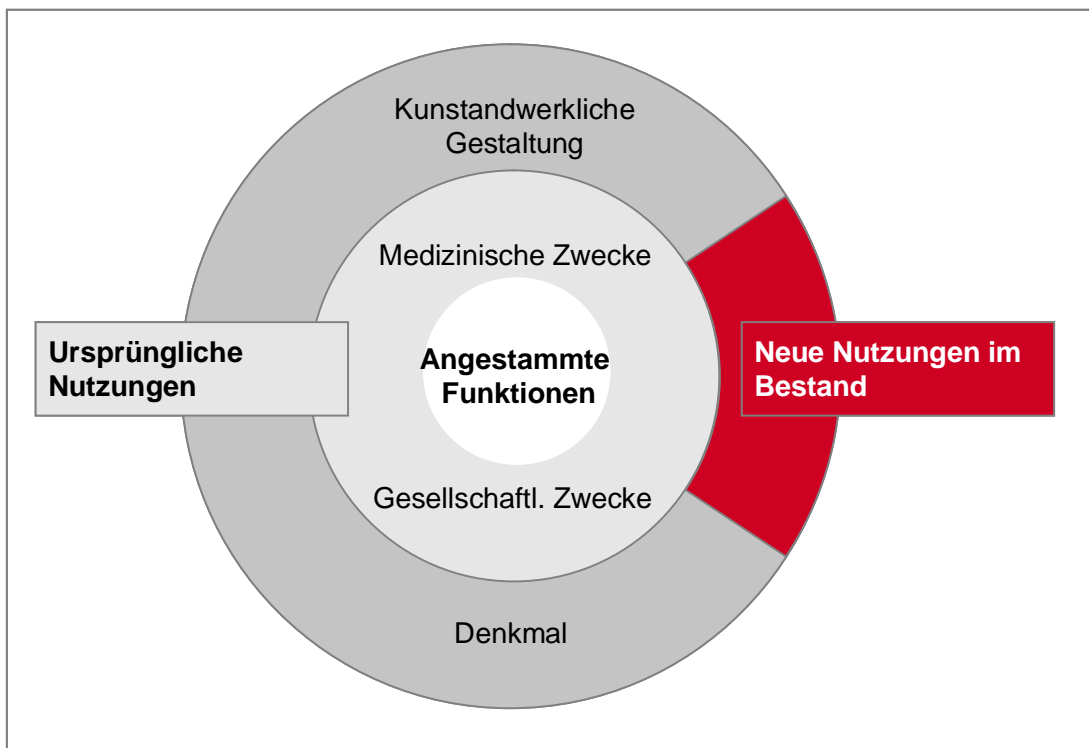


Abbildung 12: Entwicklung neuer Nutzungsideen auf Grundlage angestammter Funktionen



Wie bereits angeführt, erfüllte der Sprudelhof bereits in seiner **ursprünglichen, angestammten Nutzung** von Beginn an neben den **medizinischen bzw. heiltherapeutischen** vor allem auch **kulturelle Funktionen**. Der Jugendstil als baugestalterische Linie im Sprudelhof war Ausdruck eines neuen Baustils, der Verbindung von strengen symmetrischen Baustrukturen mit spielerischen Elementen, Zeichen der Integration von neuen Erfindungen wie der Nutzung der Elektrizität als Lichtquelle und Schmuck- und Funktionsanlage in Einem, und das alles vor dem Hintergrund der Heilwirkung der Bad Nauheimer Quellen.

Bei der Beantwortung der Frage nach neuen Nutzungen im Sprudelhof ist es deshalb nach Meinung der Autoren nahe liegend, dem Leitgedanken der Authentizität folgend, diese ursprünglichen, angestammten Funktionen – zumindest ansatzweise – aufzugreifen und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Die Autoren schlagen daher insgesamt ein **Mischnutzungskonzept** mit den **Dominanten Kultur** sowie einer thematisch verbundenen **Heiltherapie** vor. Alle diese Komponenten werden in der vorliegenden Konzeption zur Neunutzung des Sprudelhofs berücksichtigt.

Bad Nauheim ist aufgrund der einzigartigen Jugendstilanlagen weit über die Region hinaus bekannt. Was liegt näher, als hierauf aufbauend all das, was der Jugendstil in sich vereinte, herauszuarbeiten und zu verdeutlichen?

Dabei muss die Außenwirkung Bad Nauheims ein **Alleinstellungsmerkmal** besitzen, das in den **neuen Nutzungen im Sprudelhof** begründet werden kann.

Die neuen Nutzungen richten sich an ein **Zielpublikum**, das sich aus Bürgern und allen Gästen der Stadt zusammensetzt. Für **alle Altersstufen und Generationen** – gleichermaßen Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren – bieten neue Nutzungen Möglichkeiten der aktiven und der rezeptiven Aneignung. Der neue Nutzen ist in der Lage, ein **breites Publikum aus der nahen und weiten Umgebung** anzuziehen. Eine solche Bandbreite der Zielgruppen fördert den Austausch und die Kommunikation untereinander und steht insgesamt im Einklang mit dem Leitgedanken der Öffentlichkeit.

Der Adressatenkreis der neuen Nutzungen ist **Leistungsniveau übergreifend** definiert, d.h. die neuen Nutzungen sprechen gleichermaßen Laien, Amateure und Profis an.

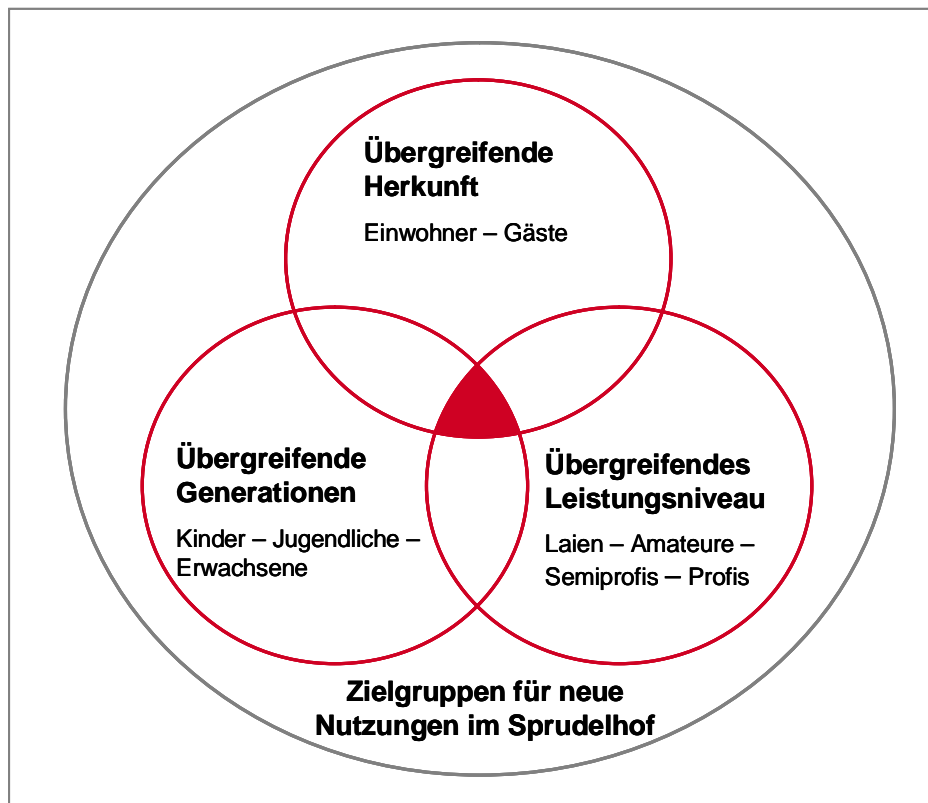


Abbildung 13: Zielgruppen-Struktur für neue Nutzungen

## 6

**Kompetenz- und Synergiezentren**

Die einzelnen Bereiche des Sprudelhofs werden durch die Konzentration der unterschiedlichsten Formen der einzelnen kulturellen Sparten zu Kompetenz- und Synergiezentren.

Die Dimension und Baustruktur im Sprudelhof bieten die Möglichkeit, sehr viele verschiedene Sparten der Kultur aufzunehmen. Insbesondere durch die Vielfalt und die Konzentration an einem Ort, aber auch durch die Etablierung von Kompetenz, entsteht ein in dieser Form einzigartiges Zentrum, in dem kulturelle Kompetenz(en) zusammengeführt und Synergien genutzt werden: Neue Nutzungen im Sprudelhof werden in Kompetenz- und Synergiezentren etabliert (nachfolgend kurz **KUSZ** genannt).

Eine wesentliche, wirtschaftlich tragfähige Nutzung besteht in der Vermietung und Verpachtung der (zu verändernden) Räumlichkeiten und Flächen für Büro und Verwaltung, Ausstellung, Unterricht, Therapie, Lager, Atelier, Studio, Gastronomie, Vorstellungen und Veranstaltungen sowie Handel und Dienstleistungen.

Wenngleich nach Auffassung der Autoren die konkrete Aufteilung der neuen Nutzungen auf die Räumlichkeiten im Sprudelhof in der jetzigen Phase von untergeordneter Bedeutung ist, werden im weiteren Verlauf dennoch konkrete Raumvorschläge gemacht. Raumvorschläge sind in diesem Zusammenhang jedoch keineswegs abschließend, sondern erfolgen vielmehr, um dem Leser ein besseres und vollständigeres Bild der Umsetzung geben zu können.

Den erarbeiteten Leitgedanken folgend, muss die kulturelle Nutzung des Sprudelhofs **diversifizierend** sein und sich auf alle kulturellen Sparten wie zum Beispiel Darstellende Kunst, Bildende Kunst und Kunsthandwerk, Museum, Musik, Literatur und deren zahlreiche Mischformen und Crossovers erstrecken.

Innerhalb der Sparten müssen **alle kulturwirtschaftlichen Formen** wie Profit- und Non-Profit-Unternehmen, kommerzielle und nicht-kommerzielle Nutzungen, gewerbliche und administrative Aktivitäten sowie einschlägige Dienstleistungen berücksichtigt werden.

Der neue Nutzen muss **Gesellschaftsübergreifend** sein und sowohl für die Kulturproduzenten als auch für die Kulturkonsumenten eine Plattform bieten.

Eine kulturelle Nutzung, wie sie sich die Autoren vorstellen, wird sich einfacher auf die strukturellen Gegebenheiten des Sprudelhofs (Kleinteiligkeit und Kleingliedrigkeit) einstellen können. Eingriffe in die denkmalgeschützte Anlage können hier weitgehend vermieden werden.

Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin ergab, dass sich Kultur als ein weicher Standortfaktor auf indirektem Weg in der Standortwahl niederschlägt: „Das Image und der Ruf einer Region können letztendlich also entscheidend sein für die **Wirtschaftsansiedlung**. Dort, wo Kultur – und zwar nicht nur Kunst, sondern auch Lebenskunst – in der Luft liegt, lässt es sich leichter arbeiten und leben. (...) Immer wichtiger im Konkurrenzkampf unter den Wirtschaftsstandorten in Deutschland wird daher angesichts der Bedeutung des kulturellen Lebens für das bürgerlich-gesellschaftliche Miteinander in einer modernen, urbanen Gesellschaft die **kulturelle Ausstrahlungskraft einer Stadt**. (...) Um dem zunehmenden Wettbewerbsdruck um die Städtetouristen stand zu halten, bedarf es eines klar abgegrenzten oder spezialisierten und fein abgestimmten Gesamtangebotes, um sich am Markt zu positionieren. (...) Der Ruf einer Stadt als **Tourismismagnet** hängt maßgeblich davon ab, was den Besuchern geboten wird. (...) Hier sind wiederum alle Akteure des gesellschaftlichen Lebens gefragt, um ein gemeinsames Stadtbild zu entwerfen. Eine Stadt, in der die Besucher auch gerne mal einen Tag länger bleiben, weil es viel zu erleben gilt, profitiert langfristig von ihrem Angebot. (...) Nur eine Stadt, die neben infrastrukturellen und wirtschaftlichen Anstrengungen auch deutlich Einsatz für die Verbesserung der **kulturellen Lebensqualität** zeigt, wird langfristig prosperieren.“<sup>36</sup>

Bad Nauheim verfügt bereits heute über eine ausgeprägte kulturell orientierte Landschaft und ein breites Kulturangebot, das Bürger, freischaffende Künstler, Kulturbetriebe, Institutionen und die Stadt selbst für interessierte Einwohner und Gäste der Stadt prägen. Dies lässt vermuten, dass in Bad Nauheim und der näheren Umgebung eine sehr hohe Affinität zur Kultur gegeben ist und die hier konzipierte Idee des KUSZ großen Zuspruch erfahren würde.

Neue kulturelle Mischnutzungen, die über die KUSZ im Sprudelhof etabliert werden, führen nach Auffassung der Autoren zu einem außerordentlich interessanten Angebot und bilden ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.

Die Autoren vertreten die Auffassung, dass eine moderne medizinische Nutzung im Verständnis von Wellness, die z.B. Erlebnisbadkultur, Gesundheitsberatung, Körperpflege, Prävention etc. einschließt, hohe Anforderungen an die Baustruktur und die Bauausstattung stellt. Das bedeutet, dass bei solchen Nutzungen der Umbauebedarf im Sprudelhof hoch wäre und ein massiver Eingriff in die einzelnen Elemente der denkmalgeschützten Anlage unvermeidlich sein würden. Neben den ohnehin in jedem der Fälle erforderlichen, grundlegenden Sanierungsmaßnahmen (punktuelle Restauration der Bausubstanz, Elektro, Sanitär, Wärmedämmung etc) entstünden bei der Etablierung von Wellness-Angeboten zusätzliche Kosten von erheblichem Umfang.

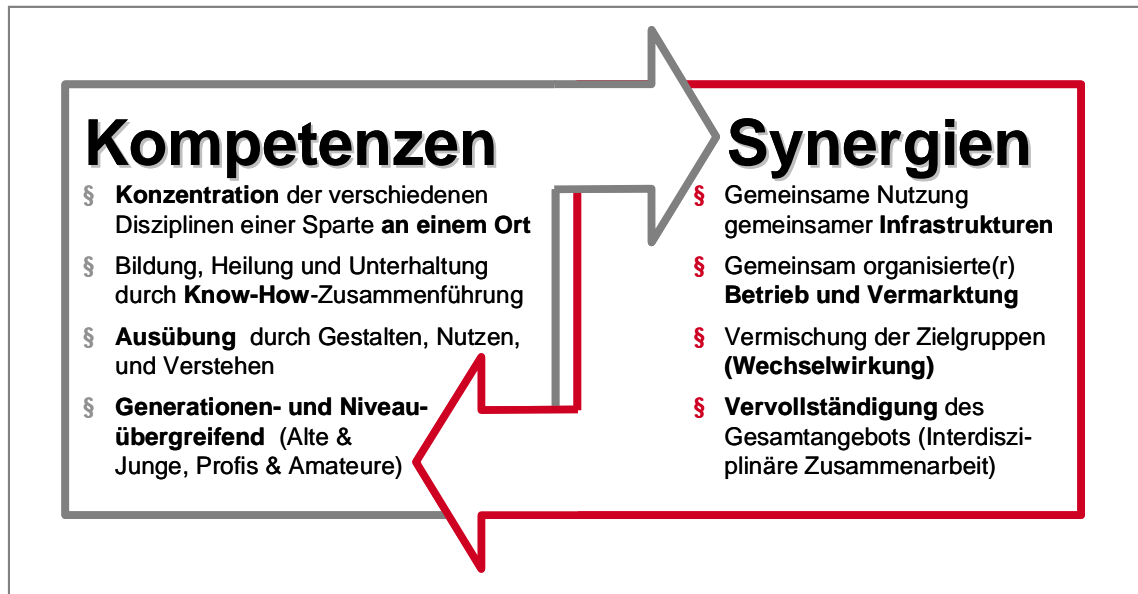


Abbildung 14: Ineinandergreifen von Kompetenzen und Synergien durch neue Nutzungen

Alle o.g. kulturellen Sparten hingegen zeigen neben ihrem bildenden, ästhetischen und unterhaltenden Charakter auch **therapeutische Einsatzmöglichkeiten**, die zunehmend erkannt und genutzt werden. Längst sind die therapeutischen Einsatzmöglichkeiten von Theater, Musik, Literatur, Sprache und bildender Kunst bekannt. Begriffe wie Theatertherapie, Musiktherapie, Sprachtherapie und Kunsttherapie verweisen auf den medizinisch-therapeutischen Einsatz kultureller Äußerungen. Die Berücksichtigung der heiltherapeutischen Möglichkeiten im Sprudelhof führt zu einer **Fortsetzung der ursprünglichen Zweckbestimmung des Sprudelhofs**. Kulturelle und heiltherapeutische Nutzungen ergänzen und bedingen sich dabei in idealtypischer Weise. Medizin und Kultur verbinden sich im Sprudelhof.

Eine medizinisch-heiltherapeutische Nutzung benötigt weit weniger besondere architektonische und technische Voraussetzungen als der Bereich Wellness und erfordert daher weniger Umbauebedarf und geringeren Finanzaufwand.

## 7 KUSZ für darstellende Kunst

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für darstellende Kunst vor.

Diese Neunutzung knüpft hierbei an eine schon in Teilen vergleichbare, bereits eingerichtete Neunutzung im Badehaus 2 an, wie im weiteren Verlauf dargestellt. Die Einrichtung eines KUSZ für darstellende Kunst stellt die **konsequente Fortführung der bestehenden Neunutzung des Badehauses 2 als Kleinkunst- und Theaterspielstätte** dar. Die Autoren schlagen deshalb die Etablierung des KUSZ für darstellende Kunst im Badehaus 2 vor.

Seit März 1999 betreiben die Stadt Bad Nauheim (hier: Fachbereich Sport und Kultur) sowie der bürgerschaftlich geprägte Theaterverein Theater Alte Feuerwache e.V. (TAF) im Rahmen einer „**Public-Private-Partnership**“ im Badehaus 2 auf improvisierte Weise eine Kleinkunst- und Theaterspielstätte, die rund 100 Zuschauern Platz bietet. Das TAF wurde für die Entwicklung und Umsetzung dieses Nutzungsprojektes – neben seinen künstlerischen Leistungen – im Jahr 2000 mit dem Mittelhessischen Kulturpreis sowie im Jahr 2005 mit dem Wetterauer Kulturpreis ausgezeichnet.

Zur Neunutzung im Kleinkunst- und Theaterbetrieb wurde im Wartesaal eine frei tragende Bühne mit einer 32 Quadratmeter großen Spielfläche aufgestellt. Im östlichen Badezellengang befindet sich ein vom Theaterverein betriebenes Veranstaltungscafé. Zum Programm gehören städtische Kleinkunst-, Literatur- und Vortragsreihen sowie Eigenproduktionen und Gastspielreihen des Theatervereins, der die ehrenamtliche Arbeitskraft seiner Mitglieder für laufende Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten kostenfrei zur Verfügung stellt und das Badehaus 2 als Gegenleistung kostenfrei für seine Zwecke (Lager, Probe, Vorstellungen) nutzt.

Insgesamt wird etwa die Hälfte der grundsätzlich zur Verfügung stehenden Erdgeschossflächen im Badehaus 2 für die vorgenannten Zwecke genutzt. Einerseits werden Kleinkunst- und Theaterbesucher mit dem Denkmal in Berührung gebracht, andererseits lernen Besuchergruppen die inzwischen regional beachtete Spielstätte mit jährlich immerhin 80 Veranstaltungen im Rahmen von Sprudelhof-Führungen kennen. Aus dieser Wechselwirkung heraus hat sich das Nutzungsprojekt etabliert und kann als **feste Größe in der Wetterauer Kulturlandschaft** bezeichnet werden. Immerhin erreichen die kulturellen Angebote der Kleinkunst- und Theaterspielstätte jährlich etwa acht- bis zehntausend Zuschauer.

Die verbleibenden (Erdgeschoss-)Flächen, die nicht für das Kleinkunst- und Theaterprojekt genutzt werden, sind durch zwei künstlich eingezogene Trennwände abgetrennt. Diese Räumlichkeiten wurden teilweise vom Hessischen Staatsbad bislang als Geräte-, Maschinen-, und Materiallager genutzt. Zudem werden in dem Doppelflügelgang die Ausstellungsexponate aus dem früheren Salzmuseum Bad Nauheim (unsachgemäß) aufbewahrt. Viele Räume dienen ausschließlich der Einlagerung von Sperrmüll und sonstigem Unrat.

Über die bisherige Nutzung des Badehauses 2 hinaus sollten weitere Nutzer aus dem Bereich darstellende Kunst angesiedelt werden, um das KUSZ zu bereichern. Die darstellende Kunst kann insbesondere durch die Weiterentwicklung und Ergänzung **der schon im Sprudelhof ansässigen und etablierten Institutionen** (heute ansässig im Badehaus 2 mit TAF und Fachbereich Sport und Kultur sowie im Badehaus 6 mit Ballettschule) die Keimzelle für die Entwicklung der KUSZ und die Umsetzung des vorliegenden Gesamtkonzeptes darstellen. Die Entstehung, Einrichtung und Unterhaltung des Badehauses 2 als Kulturstätte durch das TAF und den Fachbereich Sport und Kultur hat gezeigt, dass eine kulturelle Nutzung in neuer Form möglich ist, und die Idee zu diesem Konzept gegeben.

„Ich behaupte, dass das Theaterspiel eines der machtvollsten Bildungsmittel ist, die wir haben: Ein Mittel, die eigene Person zu überschreiten, ein Mittel der Erkundung von Menschen und Schicksalen und ein Mittel der so gewonnenen Einsicht. (...) Ich traue mir die Einrichtung einer alle Bildungsansprüche befriedigenden Schule zu, in der es nur zwei Sparten von Tätigkeiten gibt: Theater und Science. Es sind die beiden Grundformen, in denen der Mensch sich die Welt aneignet: subjektive Anverwandlung und objektivierende Feststellung“ (Hartmut v. Hentig, Bildung, München 1996, S. 118 f).

Mittlerweile liegen aus der Theaterpädagogik ernstzunehmende Untersuchungen und Veröffentlichungen vor, die die selbstbildende Funktion von Darstellendem Spiel wissenschaftlich nachweisen. Die Unterrichtserfahrungen, die seit vielen Jahren aus Bayern, Berlin, Hamburg und anderen Ländern berichtet werden, bezeugen ebenfalls die ungeheure Bedeutung, die das Theaterspiel für die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Lernen hat. „Das Darstellende Spiel ist a priori Gruppenarbeit und Projektarbeit, vermittelt also Schlüsselqualifikationen, die für die Zukunftsbewältigung entscheidend sind.“<sup>37</sup>

Ein entscheidendes Standbein der kulturellen Neunutzung muss danach die darstellende Kunst sein, stellt sie doch den Zugang zum Verständnis unseres kulturellen Erbes dar. „Kulturelle Bildung ist das Fundament der Kulturpolitik und eine Voraussetzung für die kulturellen Kompetenzen, die die Menschen in der Gesellschaft der Zukunft benötigen. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen den engen Zusammenhang von Bildung und kultureller Teilhabe und zeichnen ein alarmierendes Bild von der kulturellen Spaltung in unserer Gesellschaft. Immer weniger Menschen sind aufgrund mangelnder kultureller Bildung in der Lage, sich die Zeugnisse des kulturellen Erbes und die Werke der zeitgenössischen Kunst zu erschließen, und werden voraussichtlich zukünftig in den Theatern, Konzerthäusern und Museen fehlen. Kinder und Jugendliche benötigen zudem eigene Orte und Experimentierfelder, um eigene kulturell-ästhetische Ausdrucksformen zu finden und zu erproben und einen kompetenten Umgang mit den neuen Medien zu entwickeln. Wir brauchen deshalb nicht weniger, sondern mehr kulturelle Bildung!“<sup>38</sup>

## 7.1 Nutzungsmöglichkeiten

Das Kompetenzzentrum für darstellende Kunst bietet die Möglichkeit

- § zur (Aus- und Fort-) **Bildung** wie z.B. in Form von Kurs- und Unterrichtsangeboten für Ensembles und Solisten in der Sparte Theater und Tanz
- § zum **Theaterspielen** wie z.B. in Form der Bereitstellung geeigneter Probe- und Vorstellungsräumlichkeiten für Ensembles und Solisten (Amateure und Profis)
- § zum **Konsum von Kleinkunst- und Theaterprodukten** wie z.B. in Form von Kleinkunst- und Theaterveranstaltungen, Tanztheater und Ballettaufführungen
- § zur Schaffung von **Angeboten in Kooperation** mit Schulen wie z.B. Workshops, Schultheatertagen
- § für das Angebot zur Nutzung von **Kostüm- und Requisitenfundus**
- § zur **Ansiedlung von Handwerkern**, die bei der Erstellung von Kulissen zur Hand gehen können
- § zur **Ansiedlung von Schneidern**, die bei der Erstellung von Kostümen zur Seite stehen
- § für **Tanzkurse** (Ballett, Jazztanz, Stepp, Standart und Latein, folkloristischer Tanz) in den verschiedenen Alters- und Niveaustufen
- § zu **heiltherapeutischen Zwecken** wie z.B. in Form des Angebots entsprechender Theatertherapien (Logopädie, Motopädie, Bewegungstherapie...)
- § zur **Interessensvertretung** bzw. zur **Beratung** wie z.B. in Form der Integration von Institutionen und Organisationen.

Zielgruppen und Nutzer des KUSZ für darstellende Kunst sind gleichermaßen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren – auf Seiten der Konsumenten, Rezipienten und Produzenten.

Das Spektrum ist bewusst offen und breit gehalten, umfasst dabei möglichst viele Stilrichtungen der darstellenden Kunst und die damit verbundene Art, darstellende Kunst auf die Bühne zu bringen und in Szene zu setzen. Auf diese Weise werden nicht zuletzt die Verbreitung und Akzeptanz unter den Zielgruppen der verschiedenen Stilrichtungen erhöht.

Etabliert man ein KUSZ für darstellende Kunst, besteht die hauptsächliche Neunutzung hier in der Vermietung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sowie in der Vernetzung der unterschiedlichsten, niveau- und generationenübergreifenden Angebote.

## 7.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im Synergie- und Kompetenzzentrum für darstellende Kunst können nach Auffassung der Autoren beispielsweise die folgende Institutionen, Organisationen und/oder Personengruppen sein:

- § **Andere KUSZ:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die regelmäßige Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an bestimmte Nutzer anderer KUSZ zu Proben- und Veranstaltungszwecken (z.B. KUSZ Musik, Konzerte; KUSZ Museum: Vorträge...; KUSZ Literatur: Lesungen). Nach dem Leitgedanken der Fusion greifen die einzelnen KUSZ auf vorhandene Strukturen zu.
- § **Fachbereich Sport und Kultur der Stadt Bad Nauheim:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die regelmäßige Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an den Fachbereich Sport und Kultur der Stadt Bad Nauheim zu Veranstaltungszwecken.
- § **Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die regelmäßige Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an die Bad Nauheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH zu Veranstaltungszwecken.
- § **Bad Nauheim Landesgartenschau GmbH:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an die Bad Nauheimer Landesgartenschau GmbH zu Veranstaltungszwecken während der Durchführungszeit der Landesgartenschau im Jahr 2010.
- § **Amateurbühnen:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die regelmäßige Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an die Bad Nauheimer Amateurbühnen – wie z.B. Bad Nauheimer Zimmertheater, Theater Alte Feuerwache (TAF) e.V., Schultheatergruppen – zu Proben- und Veranstaltungszwecken.

In Fortführung der bereits bestehenden Neunutzung, wie zuvor beschrieben, bleibt das Badehaus 2 auch im Synergie- und Kompetenzzentrum die feste Proben- und Spielstätte des TAF-Theaters, das hier weiterhin Räumlichkeiten zur Herstellung bzw. Lagerung von Bühnenbildern und Kostümen nutzt und anderen Theaterensembles zur Verfügung stellt. Denkbar ist auch die gemeinsame Einrichtung eines Fundus, um die Synergieeffekte zu erhöhen.

- § **Profibühnen:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung des Bühnensaals sowie des Schmuckhofs an Profibühnen – wie z.B. das Büdinger Theater Mimikri – zu Proben- und Vorstellungszwecken.

Mit der Etablierung eines professionellen Ensembles könnte die Brücke geschlagen werden vom Laienspieler über den semiprofessionellen Schauspieler bis zum Profi. Theoretisch können dann die Gruppen nicht nur voneinander lernen und sich unterstützen, sondern auch „im Haus“ für den „eigenen Nachwuchs“ sorgen.

- § **Sonstige Bühnen:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung der Präsentationsflächen und Probenräume an alle weiteren freien Bühnen und Organisationen, die Veranstaltungen durchführen wollen (z.B. Kirchen, MüFaZ, Vereine...)
- § **Private Schauspielschule:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung der Präsentationsflächen und Probenräume an private Schauspielschulen. Insbesondere durch die Zusammenführung von Laienschauspielern und Profis sowie der Ausbildungsmöglichkeit zum Theaterspieler wird ein fließender Übergang gewährleistet.
- § **Ballett, Tanz:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung von entsprechenden Tanzsälen und Räumen für Tanztees an Tanzschulen und Ballettschulen und die Volkshochschule, die sowohl den klassischen Tanz (Ballett, Jazz, Stepp) als auch das Gesellschaftstanz oder folkloristisches Tanzen (Bauchtanz, Tanz der Derwische (Türkei), Flamenco, Salsa, Merengue (Spanien), Kathak, Tabla, Tarang (Indien), ...) anbieten. Ebenfalls könnten professionelle Ensembles aus dem Event-Bereich ohne eigenes Haus die Räumlichkeiten für Proben und Vorstellungen nutzen.

- § **Sprechunterricht:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung von entsprechenden Räumen für Sprechunterricht. Ein solcher Unterricht kann sowohl für Personen und Gruppen erfolgen, die im Sprudelhof ansässig (z.B. Theaterensembles) sind, als auch für Personen und Gruppen außerhalb des Sprudelhofes (z.B. Theatergruppen aus Schulen, andere freie Theaterensembles und alle anderen Personengruppen), die daran Interesse haben (z.B. berufliches Interesse als Sprecher, Pfarrer, Politiker, Manager... etc.)
- § **Logopäde, Motopäde:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung von Räumlichkeiten für die Durchführung von Heiltherapien im Zusammenhang mit Sprache, bei Sprachstörungen, Sprachfehlern... etc. (Logopäde) sowie auf dem Gebiet der Bewegung (Motopäde). vgl. Teil D 6
- § **Schneiderei, Kostümverleih:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung von geeigneten Räumen an Schneider und Kostümverleih. Ein Schneider könnte bei Bedarf auch Kostüme für die ansässigen Theaterensembles anfertigen und bei Fragen in Sachen Kostüme beratend zur Seite stehen. Grundsätzlich können diese Schneider auch Aufträge von außerhalb des Sprudelhofes annehmen. Ein Kostümverleih im KUSZ könnte einen Fundus aufbauen, der sowohl für die im KUSZ integrierten Ensembles als auch für andere Gruppen genutzt werden kann. Eine Vermietung der Kostüme an die Öffentlichkeit ist aber auch im Hinblick auf Festivitäten oder Fasching denkbar.
- § **Schreinerei, Schlosserei:** Zum KUSZ für darstellende Kunst gehört die Vermietung von entsprechenden Werkstätten zur Erstellung und Räumlichkeiten zur Lagerung von Kulissen. Grundsätzlich können die Handwerker auch Aufträge von außerhalb des Sprudelhofes annehmen. Sie werden aber auch bei der Instandsetzung und Restauration des Sprudelhofes benötigt.
- § **Sonstige Institutionen / Organisationen auf dem Gebiet der darstellenden Kunst:** Es gibt in Hessen und der Bundesrepublik zahlreiche Institutionen und Organisationen, die die Arbeit der Laien- und Profi-Schauspieler sowie sonstigen Theatermacher koordinieren, bündeln und neue Wege in der darstellenden Kunst eröffnen.

Ihre Ansiedlung im KUSZ für darstellende Kunst im Wege der Raumvermietung vervollständigt die Angebotspalette vor allem mit Blick auf Beratung, Informationsbeschaffung bzw. -versorgung und Interessenvertretung.

Nachfolgend sind stellvertretend für eine Vielzahl vergleichbarer Einrichtungen einige Institutionen und Organisationen genannt, deren grundsätzliche Integration in das KUSZ für darstellende Kunst sich die Autoren vorstellen können.

**[Anmerkung der Autoren:** Die Auflistung der im Folgenden genannten Einzelpersonen, Gruppierungen, Organisationen und Institutionen ist keinesfalls abschließend und erfolgt ohne Wissen der Betroffenen. Sie soll dem Leser vielmehr einen ersten Einblick in die sich im Kontext eröffnenden Möglichkeiten von Nutzern geben und ist lediglich beispielhaft zu verstehen. Gleiches gilt für die Aufzählungen und Namensnennungen unter anderen KUSZ im weiteren Verlauf dieses Konzeptes.]

- § Dem gemeinnützigen „**Landesverband Professionelles Theater Hessen e.V.**“ geht es darum, die kontinuierliche Förderung Freier Theaterarbeit sicherzustellen und die Interessen des Freien Theaters in der Öffentlichkeit, bei Parteien, kommunalen Verwaltungen und der Landesadministration zu vertreten. Daneben ist eine regelmäßige Auseinandersetzung über die künstlerischen, inhaltlichen und praktisch-organisatorischen Arbeitsansätze und -perspektiven innerhalb der Gruppen und SolistInnen des Verbandes eine weitere Aufgabe. [www.laprof.de](http://www.laprof.de)
- § LAKS Hessen steht für "**Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen**". Seit 1984 wirkt die LAKS als Dachverband im Sinne von Austausch in die Kulturszene. Darüber hinaus vermittelt sie auf übergeordneter Ebene in Politik, Medien und Verbändelandschaft und sorgt für Vernetzung auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene. [www.laks.de](http://www.laks.de)
- § Die **Hessische Theaterakademie** verbindet vier Hochschulen und sechs Theater in einem bundesweit neuartigen Verbund, der im Ausbildungsbereich der Theaterberufe gemeinsam theoretische und praktische Lehrveranstaltungen sowie Studiengänge durchführt. Damit wird die Zusammenarbeit von Hochschulen und Theatern intensiviert und werden praktische Ausbildungsanteile wie Inszenierungen an Theatern schon während des Studiums ermöglicht. [www.hessische-theaterakademie.de](http://www.hessische-theaterakademie.de)

- § Der **Landesverband Hessischer Amateurbühnen** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Amateurtheater in Hessen in allen Belangen zu unterstützen, insbesondere bieten sie Hilfestellung bei der Kontaktpflege mit anderen Ensembles, Aus- und Weiterbildung, Schulungskurse für alle Bereiche des Amateurtheaters (Maske, Kostüme, Technik...) sowie Repräsentation gegenüber den öffentlichen Organen. [www.landesverband-hessischer-amateurbuehnen.de](http://www.landesverband-hessischer-amateurbuehnen.de).
- § Die **Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Hessen e.V.** fördert den Tanz in seinen unterschiedlichen Formen durch Fortbildungskurse mit renommierten Referenten und Referentinnen, ermöglicht Kontakte zu in- und ausländischen Tanzinitiativen (Tanzgruppen, Fortbildungen, Tanzreisen usw.), sucht preisgünstige Tagungsstätten mit großem Tanzsaal und Übernachtungsmöglichkeiten für die Austragung entsprechender Tanzveranstaltungen. [hessen.lag-tanz.de](http://hessen.lag-tanz.de).



Abbildung 15: KUSZ für darstellende Kunst

### 7.3 Räumliche Zuordnung

Bei der Auflistung der vielfältigen Nutzungsideen wird deutlich, dass es unterschiedliche Räume geben muss, die für die „Unterbringung“ der Nutzer benötigt werden.

Es bedarf sowohl kleinerer, mittlerer und größerer Räumlichkeiten. Dabei stehen insbesondere ein Bühnensaal sowie sonstige Vorstellungsräume, Probenräume und gegebenenfalls ein Ballett-/Tanzsaal im Mittelpunkt des Raumprogramms.

Aufgrund der bereits im Badehaus 2 etablierten Neunutzung als Theater- und Kleinkunstspielstätte bietet sich dieses Gebäude insgesamt als Standort eines KUSZ für darstellende Kunst an. Insbesondere die großzügige Freifläche des betreffenden Badehauses ermöglicht zusätzlich Veranstaltungen unter freiem Himmel, ohne das (finanzielle) Risiko eines witterungsbedingten Ausfalls eingehen zu müssen, da jederzeit auf die Indoor-Bühne ausgewichen werden könnte. Für die Autoren ist eine Verlegung des Bühnensaals aus der heutigen Situation des Wartesaals in andere Räume des Badehaus 2 vorstellbar. Die in diesem Zusammenhang stehenden Vorschläge werden jedoch erst im Teil 2 des Nutzungskonzeptes detailliert erörtert.



## 8

**KUSZ Museum**

Als einzigartiges geschütztes Baudenkmal von Weltrang eignet sich die Jugendstil-Anlage des Sprudelhofs hervorragend für die Einrichtung und den Betrieb eines Kompetenz- und Synergiezentrums (KUSZ) Museum.

Die **Ansatzpunkte** dafür sind **vielfältig**. Der in Anbetracht der Einmaligkeit und kunsthistorischen Bedeutung des Sprudelhofs unabdingbare Denkmalschutz bedeutet stets auch eine Einschränkung von baulicher Veränderung. Gefragt sind deshalb Nutzungen, die an die vorhandene bauliche Struktur angepasst werden können. Diesem Erfordernis entsprechen vor allem musisch-kulturelle und gesundheitsorientierte Verwendungen. So sind in der kleinräumigen Anlage des Sprudelhofs die **Badezellen** prädestiniert für eine Nutzung als „**Museums-Vitrinen**“. Dazu kommt die enge inhaltliche Verbindung zwischen den international renommierten **Jugendstil-Gebäuden als Objekten** und jeder denkbaren musealen Darstellung des Jugendstils sowohl in seiner allgemeinen als auch in seiner hessischen Ausprägung („Darmstädter Stil“).

Darüber hinaus greift die museale Nutzung des Sprudelhofs wesentliche Anliegen auf, die Großherzog Ernst-Ludwig vor hundert Jahren mit der Errichtung der Anlage verband: Ihre Einbindung in die Stadt mit ihrer Bevölkerung und die **Verbindung des Nützlichen** (damals die Badeanlage) **mit dem** (alltäglichen) **Erleben einer künstlerisch gestalteten Umgebung**. Zudem fehlt seit Schließung des Salz museums in Bad Nauheim jede Möglichkeit, die außerordentlich bedeutsame, mehr als 7000-jährige Geschichte der Stadt angemessen zu präsentieren.

Das KUSZ Museum präsentiert in einem ersten Schritt unter dem Generalthema „Sole und Salz“ die folgenden drei Schwerpunkte:

- § **Salzgewinnung von der keltischen Zeit bis 1959:** Darstellung von Solenutzung und Salzgewinnung als wirtschaftlicher Grundlage der Stadt von den Anfängen bis heute. Rekonstruktion der Arbeits- und Lebensbedingungen der Söder sowie der historischen und sozialen Entwicklung der Stadt. Basis der Exponate soll der Bestand des ehemaligen Salz museums sein, ergänzt durch einzigartige Originalbefunde und – funde aus den neuen Grabungen in der Kurstraße 2 mit dreidimensionale Installationen und Rekonstruktionen bis hin zu Modellen der neuzeitlichen technischen Anlagen.
- § **Badekultur/Medizingeschichte:** Darstellung des zu therapeutischen Zwecken verwendeten Bades von Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur modernen Wellnesskultur unter Einbeziehung des Wirkens bedeutender Ärzte und Heilkundler, insbesondere auch der der jüdischen Gemeinde, der Einrichtung des Herzforschungszentrums und der heutigen Bedeutung der Stadt in der medizinischen Forschung. Die Verbindung von Kultur und Heilen ist hier – ganz im Sinne des einstigen Bauherrn des Sprudelhofs – in besonderer Weise gegeben.
- § **Jugendstil:** Darstellung der hessischen Form des Jugendstils unter Einbeziehung der Darmstädter Künstlerkolonie und ihres Einflusses auf die Bad Nauheimer Neubauten. Der Sprudelhof mit einem Teil seiner Badehäuser einschließlich seiner technischen Anlagen soll als „Museum im Museum“ das zentrale Exponat dieser Abteilung sein.

## 8.1

**Nutzungsmöglichkeiten**

Das KUSZ Museum bietet über das reine Museum hinaus die Möglichkeit

- § zur **musealen Präsentation** weiterer wesentlicher Aspekte der Stadtgeschichte
- § zur **(Weiter-)Bildung** von Kindern und Jugendlichen, von Erwachsenen und von weiteren Zielgruppen (z.B. Migranten) durch didaktisch entsprechend aufbereitete Führungen und ähnliche Angebote
- § Schule und Museum/Museum als **außerschulischer Lernort**, gegebenenfalls in Kooperation mit dem regionalen Staatlichen Schulamt und dem Kulturrat der Stadt, mit Fortbildungsveranstaltungen, Workshops, museumspädagogischen Führungen und Gestaltung von Projekttagen
- § zur **wissenschaftlichen Arbeit** in Gestalt von Auswertung der vorhandenen Funde
- § zur **Weitergabe wissenschaftlicher Erkenntnisse** in Vorträgen und Seminaren

- § zum **Verkauf** von Büchern, wissenschaftlichen Werken und Souvenirs im eigenen Museums-Shop
- § zu **thematisch wechselnden Ausstellungen** zu zusätzlichen Aspekten der badestädtischen Historie oder von Kunstgegenständen ganz allgemein (Bilder, Fotos, Porzellan, Möbel...)
- § zur **Einrichtung einer Ausbildungsstätte** (Bauhütte) für junge Handwerker zur Restaurierung von historischen Bauwerken eventuell gemeinsam mit einem KUSZ Kunst und Kunsthandwerk sowie in Verbindung mit
- § **Auslobung eines Handwerks-Preises**
- § zur **Restaurierung** von Kunstgegenständen
- § zur **Darstellung wissenschaftlicher Arbeitsweisen** und Untersuchungsmethoden (Archäobotanik, Ausgrabungstechnik, Dendrochronologie...) in Form von öffentlich zugänglichen Workshops
- § zur Einrichtung von **Antiquariaten**
- § zur **Bewirtung** der Besucher in einem (Museums-)Café, wobei die Synergieeffekte einer gemeinsamen Infrastruktur mehrerer KUSZ genutzt werden sollen.

Zielgruppen und Nutzer des KUSZ Museum sind gleichermaßen die einheimische Bevölkerung in allen Alters- und Gesellschaftsschichten als auch auswärtige Besucher, Kurgäste und Touristen.

Darüber hinaus ergeben sich aus dem Bedarf der benötigten Infrastrukturen Synergieeffekte im Verhältnis zu dem einzurichtenden KUSZ für darstellende Kunst. Der für das KUSZ für darstellende Kunst vorgeschlagene Bühnensaal mit seiner Technik kann beispielsweise für öffentliche Vorträge genutzt werden. Dies führt insgesamt zu einer verstärkten Auslastung des Bühnensaales im KUSZ für darstellende Kunst und erhöht die potenziellen Einnahmequellen aus seiner Vermietung wesentlich.

Umgekehrt können vorhandene Sonder-Ausstellungsflächen im KUSZ Museum Nutzern/Mietern anderer Kompetenz- und Synergiezentren gegen Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Dies führt zu einer besseren Auslastung dieser Flächen und erhöht die potenziellen Einnahmen.

## 8.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im KUSZ Museum, mit denen zusätzliche Einnahmequellen erschlossen werden, können beispielsweise sein:

- § **Verein Bad Nauheimer Museen:** Der Verein Bad Nauheimer Museen oder besser eine von Land, Stadt, Museenverein und gegebenenfalls privaten Investoren zu gründende Betreibergesellschaft nutzen ein Badehaus oder bis zu drei Badehäuser zur Darstellung der musealen Schwerpunkte Salzgewinnung von keltischer Zeit bis 1859, Medizin- und Badegeschichte und Jugendstil. Diese musealen Schwerpunkte können unter dem Leitthema „Sole und Salz“ zusammengefasst werden, das sich wie ein Leitfaden durch die Geschichte des Wirtschaftsstandorts Bad Nauheim in den letzten Jahrtausenden zieht.  
  
Das Museum bietet endlich die Möglichkeit, wesentliche Aspekte der Stadtgeschichte in einen überregionalen Zusammenhang einzubeziehen und angemessen zu präsentieren und damit zugleich Platz für Sonderausstellungen zu schaffen.
- § **Landesamt für Denkmalpflege:** Zum KUSZ Museum gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an das Landesamt für Denkmalpflege für wissenschaftliche Arbeit (Auswertung vorhandener Funde) sowie zur Demonstration wissenschaftlicher Arbeitsweisen und Untersuchungsmethoden.
- § **Weitere wissenschaftliche Institute und Einrichtungen:** Weitere wissenschaftliche Einrichtungen sollen ebenfalls die Möglichkeit erhalten, im KUSZ Museum Raum anzumieten und von dessen Möglichkeiten zu profitieren.
- § **Volkshochschule (Bad Nauheim):** Im Sinne der Weiter- und Erwachsenenbildung bietet sich die Kooperation mit der Volkshochschule an.

Die (unabhängige) Volkshochschule Bad Nauheim organisiert bereits jetzt Vorträge auch zu wissenschaftlichen Themen. In Kooperation mit dem KUSZ Museum und dem Träger/der Trägerin eines Museums könnten weitere Vortragsreihen organisiert werden. Die Volkshochschule Wetterau sucht zurzeit zusätzliche (größere) Räumlichkeiten in Bad Nauheim, insbesondere zur Durchführung gesundheitsfördernder Angebote (Gymnastik etc.). Die inhaltliche Verbindung zur ursprünglichen kulturell-therapeutischen Nutzung der Sprudelhofanlage liegt auf der Hand. Die Auslastung von Räumen (Innenhöfen, Wartehallen) im KUSZ Museum lässt sich so erhöhen, ebenso steigen die potenziellen Einnahmen. Die Kunstkurse der VHS Wetterau (in Kellerräumen der Stadtschule an der Wilhelmskirche) fänden im KUSZ Museum Sonder-Ausstellungsflächen zur jährlichen Präsentation ihrer Werke.

- § **Buchhandlungen:** Mit der Besucherfrequenz des Museums steigt der Bedarf an Fachliteratur, Büchern über Bad Nauheim etc. Zu planen ist deshalb ein Museums-Shop. Die Kooperation mit interessierten badestädtischen Buchhändlern ist sinnvoll, um den Träger/die Trägerin des Museums nicht mit zusätzlichen Aufgabenbereichen zu überlasten.
- § **Freiberufliche Restauratoren:** In Ergänzung von didaktisch sinnvoll aufbereiteten Workshops zur Vermittlung von Kenntnissen über wissenschaftliche Arbeitsweisen und Untersuchungsmethoden bietet sich – ebenso wie im KUSZ Kunsthandwerk und gegebenenfalls in Koordination mit diesem die Vermietung von Räumlichkeiten an kommerziell tätige Restauratoren an. Fachleute auf diesem Gebiet sind selten, Bedarf ist damit gegeben. Inhaltlich besteht eine direkte Verbindung zur musealen Präsentation des Jugendstils.
- § **Antiquariate und Antiquitätenhändler:** Zum KUSZ Museum gehört die Verpachtung an einen Händler für Antiquitäten. Dem KUSZ Museum werden durch die Untervermietung von Räumen zusätzliche Einnahmequellen erschlossen. Inhaltlich besteht eine direkte Verbindung zur musealen Präsentation des Jugendstils.
- § **Vereine, die die Museumsschwerpunkte unterstützen:** Platz im KUSZ Museum – insbesondere unter Berücksichtigung des musealen Schwerpunkts Jugendstil – findet auch der Jugendstilverein.
- § **Partnernetzwerk „Réseau Art Nouveau Network“:** Seit Mitte 2005 ist Bad Nauheim die einzige deutsche Stadt im von der EU geförderten Partnernetzwerk „Réseau Art Nouveau Network“ europäischer Jugendstilstädte. Im KUSZ Museum wird den Partnerstädten die Gelegenheit geboten, ihre Stadt als Jugendstilstadt, aber auch als touristisches Ziel zu präsentieren.

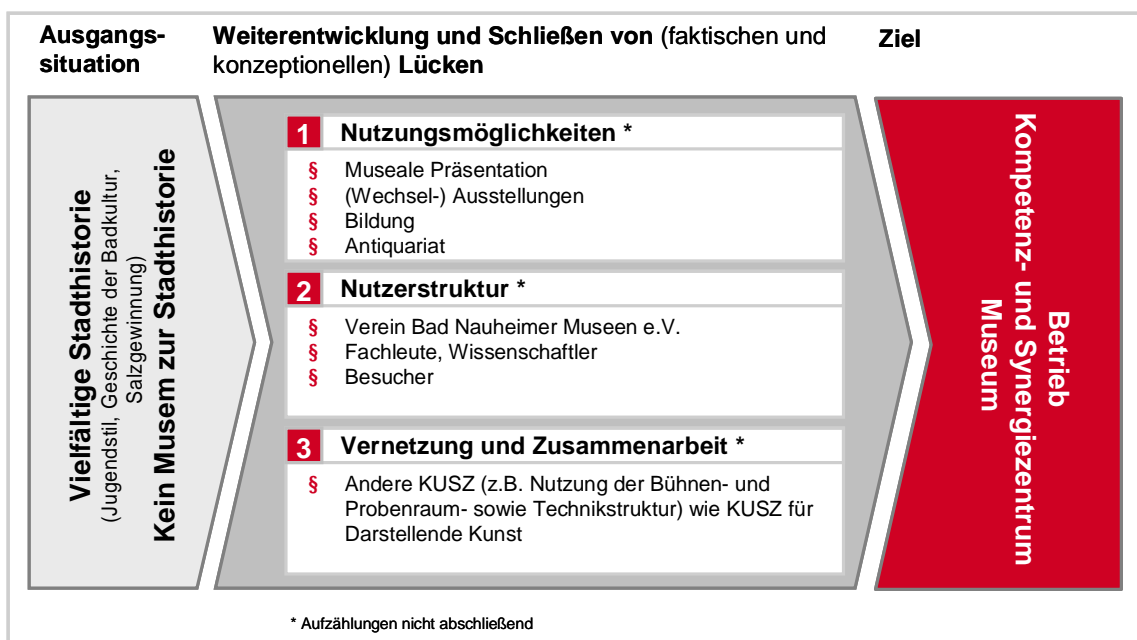


Abbildung 16: KUSZ Museum

### 8.3 Räumliche Zuordnung

Für eine räumliche Ansiedlung des KUSZ Museum schlagen die Autoren die Badehäuser 5, 6 und 7 vor.

In Badehaus 7 ist der Jugendstil noch im Detail erhalten. Dies erfordert geradezu die Präsentation des Jugendstils an dieser Stelle. Der geräumige Dachboden eignet sich zur Verwendung als begehbare Magazin, in dem all jene Möbelstücke und Kunstgegenstände öffentlich zugänglich gemacht werden können, die im modern konzipierten Museum keinen Platz finden. Zusätzlich sind gegebenenfalls einzelne Badezellen in Badehaus 3 sowie auf jeden Fall das an Badehaus 2 angegliederte Fürstenbad ins KUSZ Museum organisatorisch einzubeziehen.

Im Inneren weitgehend entkernt sind (mit Ausnahme der Wartehallen und Schmuckhöfe) die Badehäuser 5 und 6. Hier können museale Schwerpunkte wie Salzgewinnung von keltischer Zeit bis 1859 sowie die Medizin- und Badegeschichte dargestellt werden. Vorhandene Wirtschafts- und Seitenhöfe können nach Rückbau der technischen Anlagen überdacht und ebenfalls als zusätzliche Ausstellungsfläche genutzt werden. Dies schafft Räume in Größenordnungen, die in der kleinteiligen Struktur der (ehemaligen) Badezellentrakte nicht zu finden sind.

Als Industriedenkmäler sind auf jeden Fall Teile der alten Heizungsanlage im Keller sowie der weiteren technischen Anlagen in die museale Darstellung einzubeziehen.

## 9 KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk vor.

Diese Neunutzung knüpft ebenfalls an eine in Bad Nauheim in Teilen bereits vorhandene Szene freischaffender Künstler an.

In diesem Zusammenhang seien stellvertretend die Künstler Jox Reuss und Gerhard Burk genannt. Beide sind weit über die Stadt Bad Nauheim und den Wetteraukreis hinaus bekannt und haben künstlerisch bedeutsame Werke geschaffen, beide sind mehrfach ausgezeichnet. Gerhard Burk schlug schon im Jahr 2003 seine Idee einer **Vernetzung von Arbeitswelt und kultureller Bildung** in Form einer kreativen Akademie oder auch einer Stiftung vor: "Ich könnte mir beispielsweise unter diesem Dach unter anderem die Einrichtung einer Jugendstilwerkstatt vorstellen, wo nicht allein Künstlerinnen und Künstler Theorie vermittelt bekommen, sondern darüber hinaus ganz konkret in Projekten arbeiten und so am Erhalt der größten Jugendstilanlage Europas teilhaben." Gerhard Burk vergleicht dies mit dem "work in progress", der auch schon bei der Erschaffung des Sprudelhofs umgesetzt wurde.

Schon an der Entstehung des Sprudelhofes wirkten Mitglieder der Darmstädter Künstlerkolonie Mathildenhöhe, bestehend aus Architekten, Kunsthandwerkern und freien Künstlern mit und gestalteten ihn mit dem damals revolutionären Jugendstil und technischen Neuerungen. Dabei wurde nach dem Prinzip **"work in progress"** bzw. dem Prinzip der Sukzessivität vorgegangen, der Bau erfolgte schrittweise. Dies hatte zur Folge, dass die Handwerker und Künstler bei der Fertigstellung der Badehäuser lernen und ihre Techniken und Stile verfeinern konnten. So erhielten alle Badehäuser einen eigenen Stil und individuelles Flair. Immer wieder wurden neue Ideen und Eindrücke umgesetzt.

Die Einbeziehung der künstlerischen Ersteller des Sprudelhofes war aber auch schon Ausdruck für die spätere Verwendung der Bauwerke: Kunst, Feinsinn und Kultur sollten gemeinsam mit den heilenden Wassern auf die Patienten positive Wirkungen ausüben.

Neben dem klassischen Künstler waren auch in der Gründungsphase Kunsthandwerker beteiligt, ob man dabei an die Erstellung von Mobiliar (z.B. Polsterer, Schreiner, Korbflechter...), Fliesenproduktion bzw. deren Verzierung (z.B. Töpfer, Gold- oder Silberschmiede...) oder die Herstellung der Fenster (Glaser, Schmied..) oder das Anlegen der Wände (Maler, Stuckateure...) und die Erstellung der Skulpturen (Bildhauer, Töpfer...) denkt.

Um dem Anspruch auf ein KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gerecht zu werden, werden möglichst viele unterschiedliche Bereiche der Bildenden Kunst und des Kunsthandwerks in der Neunutzung miteinander vernetzt. So werden möglichst viele **Künstler und Kunsthandwerker an einem Ort** versammelt, sie lernen von einander und schaffen eine kreative Atmosphäre, in der sie sich gegenseitig inspirieren.

## 9.1 Nutzungsmöglichkeiten

Das Kompetenzzentrum für darstellende bildende Kunst und Kunsthandwerk bietet die Möglichkeit

- § zur (Aus- und Fort-) **Bildung** wie z.B. in Form von Kurs- und Unterrichtsangeboten
- § zum **Herstellen von Kunst** z.B. in Form der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für Atelier und Werkstatt
- § zum **Bezug bzw. Konsum** von kunsthandwerklichen Produkten wie z.B. in Form von Ausstellungen, Galerien oder Verkaufsläden
- § zur **Interessenvertretung** bzw. zur Beratung wie z.B. in Form der Integration von Institutionen und Organisationen
- § zu **Heilzwecken** wie z.B. in Form des Angebots von Kunsttherapien.

Zielgruppen und Nutzer des KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk sind gleichermaßen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren – als Konsumenten, Rezipienten und Produzenten.

Das Spektrum ist bewusst offen und breit gehalten, umfasst dabei möglichst viele Stilrichtungen der bildenden Kunst. Auf diese Weise werden nicht zuletzt die Verbreitung und Akzeptanz unter den Zielgruppen der verschiedenen Stilrichtungen erhöht.

## 9.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk können nach Auffassung der Autoren beispielsweise die folgende Institutionen, Organisationen und/oder Personengruppen sein:

- § **Offene Künstlerateliers:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für Maler, Bildhauer, Zeichner, Grafiker und Architekten zu Atelier- und Ausstellungszwecken. Dabei ist sowohl eine ständige Raumnutzung für die dauerhafte Nutzung einzelner Künstler, von Künstlergruppen oder Kursen denkbar. Solche Angebote könnten für regelmäßig zusammenkommende Gruppen oder auch für Tagesprojekte zur Verfügung gestellt werden. Spezielle Ateliers, die teure oder große Gerätschaften benötigen, z.B. Brennöfen für Ton- oder Porzellanarbeiten, können von mehreren Künstlern gemeinsam genutzt werden.
- § **Galerie:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für Galerien, die hauptsächlich oder ausschließlich für Kunstausstellungen genutzt wird. Für diese, die theoretisch auch parallel zu der Nutzung von Räumlichkeiten als Atelier stattfinden können, kann die kleingliedrige Raumaufteilung vorteilhaft genutzt werden.
- § **Jugendkunstschule Kunststück:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an die Jugendkunstschule Kunststück. Dabei handelt es sich bei Jugendkunstschulen bzw. Kunstschulen um Einrichtungen der außerschulischen kulturellen Bildung in verschiedenen Trägerschaften. Sie wenden sich mit ihrem Programm vor allem an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene aus allen Bevölkerungsschichten. Ihre Angebote können alle Bereiche der Kunst umfassen. Sie verstehen sich als ergänzendes Bildungsangebot zu Kindergärten, Schulen, Berufsausbildung und Erwachsenenbildung und nicht zuletzt als sinnvolles Freizeitangebot. Jugendkunstschulen haben sich eine fundierte kulturpädagogische Breitenarbeit zum Ziel gesetzt.

Als eigenständiger Bereich des Bildungssystems streben Jugendkunstschulen die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen der Kommune oder Region an. Die Arbeit umfasst auch die Kooperation mit anderen regionalen und überregionalen Kulturinstitutionen und -institutionen, wie Museen, Theatern, Kunstvereinen etc. Eine Ansiedlung der Jugendkunstschule Kunststück im KUSZ bildende Kunst und Kunsthandwerk in unmittelbarer Nähe zum KUSZ Musik, KUSZ darstellende Kunst, KUSZ Literatur und KUSZ Museum ist daher auch im Sinne der Jugendkunstschule eine mögliche Weiterentwicklung zur vereinfachten Vernetzung mit den hier konzentrierten Künsten.

Die Jugendkunstschule Kunststück ist die erste Bad Nauheimer Jugendkunstschule. Sie wurde im März 2003 gegründet mit dem Ziel, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Raum für künste-

risch-kreative Tätigkeiten zu geben. Unter professioneller Anleitung kann hier Kunst "ausprobiert" werden, können persönliche Neigungen entdeckt und zu Fähigkeiten ausgebaut werden. Fortgeschrittene erhalten die Möglichkeit, den eigenen künstlerischen Horizont zu erweitern und neue Ideen umzusetzen.

Träger der Jugendkunstschule Kunststück ist der gemeinnützige Verein „Kunststück – Jugendkunstschule Bad Nauheim e.V.“ Er wurde ebenfalls 2003 auf private Initiative hin gegründet. Die Mitglieder helfen ehrenamtlich bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und unterstützen die Vereinsarbeit finanziell.

Die ganz kleinen Künstler können hier erstmals mit Material experimentieren und den kreativen Umgang mit Farbe – vor allem auf großen Formaten – lernen. Jüngere Kinder verfügen über eine sehr große Experimentierfreude, die hier unterstützt werden soll, indem viel Freiraum zur Entwicklung eigener Ideen und Vorstellungen gelassen wird. Eingebunden in kleine Geschichten erkunden die Kursteilnehmer spielerisch verschiedene Malwerkzeuge wie Spachtel, Pinsel, Schwamm und Bürste und lernen zahlreiche Gestaltungstechniken kennen. Es darf nach Herzenslust gematscht und mit Farbe gespritzt werden, daher ist Malerkleidung von Kopf bis Fuß angesagt. Mit zunehmendem Alter werden die Materialien oder die Themengebiete anspruchsvoller.

§ **Kunsttherapeutische Einrichtung:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten zur Nutzung durch kunsttherapeutische Einrichtungen. Die Kunsttherapie wird dabei integriert in das KUSZ für Heiltherapien. Die Arbeit mit gestalterischen Mitteln findet in einem durch die Kunsttherapie geschützten Rahmen statt. Die Therapie bietet die Möglichkeit, einen ganz neuen Zugang zu der eigenen Kreativität zu finden. Dies kann einzeln oder in einer Gruppe geschehen. Viele Menschen denken zunächst „Ich kann doch gar nicht malen“; „Ich war schon in der Schule in Kunst ganz schlecht“; „Das wird doch nicht schön“; und „Ich bin doch kein Künstler“.

In der Kunsttherapie haben sie die Möglichkeit, dem Künstler in sich zu begegnen. Sie können spüren, dass Kunst nichts damit zu tun hat, Leistung zu erbringen und etwas „Schönes“ oder „Nettes“ zu erstellen, sondern sich selbst zu entdecken, mit den ängstlichen, traurigen, scheußlichen, energiegeladenen, wunderschönen und geheimnisvollen Seiten. Es geht in der Kunsttherapie definitiv nicht darum, ein hübsches Landschaftsbild für das Wohnzimmer zu erstellen. Es geht um den Menschen.

Die künstlerische Tätigkeit ist auch ein Dialog. Ein Dialog zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten, zwischen dem Gefühl und dem Verstand. Es ist unsere Aufgabe in der Kunsttherapie, Menschen in diesem Dialog zu begleiten und ihnen zu helfen, ihn zu verstehen.

Die Kunsttherapie als ein nonverbales Medium bietet Möglichkeiten, den unaussprechlichen, nicht erklärbaren Dingen einen Platz zu geben. So kann man auf abstraktem Wege, also nur mit dem Mittel der Farbe, das Chaos malen, das einen schon seit Tagen ganz schwindelig sein lässt, oder aus der Leere, die seit Tagen alle Gefühle verschluckt hat, den Klumpen formen, der schwer im Bauch liegt, oder den Kloß bearbeiten, der sich im Halse festsetzt immer dann, wenn man eigentlich lieber weinen würde.

Das künstlerische Bearbeiten dieser so schwer zu verstehenden Phänomene verschafft Erleichterung. Über die künstlerische Betätigung und durch die Begleitung in der Kunsttherapie kann der Patient mit dem Werk weiterarbeiten, zum Beispiel Dinge näher in den Fokus holen, eine Struktur für das Chaos finden.

In der Kunsttherapie kann fortlaufend an neuen Themen gearbeitet, aber auch immer wieder rückgeschaut werden, wie z.B. das Chaos zu Beginn der Therapie ausgesehen hat. Die Patient hat seinen Verlauf buchstäblich in der Hand, so dass er/sie ihn immer wieder anschauen kann und eine Rückkopplung über seine Entwicklung und auch eine Dokumentation seiner Therapiearbeit hat.

§ **Kunsthandwerkliche Werkstätten mit Läden:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für Töpferei, Werkstatt für Vergoldung, Silberschmied, Glasbläserei, Bilderrahmung, Möbelrestaurierung/Polsterei, Kunstschreiner, aber auch Schneider, Modedesigner. In eigenen Läden, hier bietet sich für die allermeisten Kunsthandwerkbetriebe wieder die Kleingliedrigkeit der Raumstruktur an, können die Handwerker an der Restaurierung der Badehäuser mithelfen (z.B. Töpferei, Werkstatt für Vergoldung, Glasbläserei, Möbelres-

taurierung, Polsterer, Kunstschreiner...), für die Öffentlichkeit mit einzelnen Auftragsarbeiten tätig werden oder eigene Kunstwerke erstellen und in den Läden zum Verkauf anbieten.

Die Konzentrierung dieser ausgefallenen Handwerke bewirkt, dass gezielt das KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk von interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region aufgesucht wird, um eigene Aufträge an die Handwerker zu vergeben.

Durch die Ansiedlung von Verkaufsläden des produzierenden Kunsthandwerkes ist auch im Hinblick auf die Finanzierung der Umnutzung ein weiterer Baustein durch Einnahmen denkbar.

§ **Jugendstilverein Bad Nauheim e.V.:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an den Jugendstilverein Bad Nauheim e.V. Seit seiner Gründung 1997 ist der Verein auf mehr als 200 Mitglieder gewachsen. Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit für das Bad Nauheimer Jugendstil-Ensemble zu leisten, in Wort und Bild Verständnis für dieses in Europa einzigartige Kulturerbe zu wecken, es einer breiteren Öffentlichkeit in unserem Lande bekannt zu machen und lokal die Aufmerksamkeit auf seine große Bedeutung für unsere Kurstadt und unser Heilbad zu lenken.

Dies erreicht der Verein unter anderem durch die Wieder-Instandsetzung einzelner Schmuckhöfe der Badehäuser. So restaurierte der Jugendstilverein im Jahre 2000 den Rosengarten im Badehaus 3 und 2004 den Schmuckhof des Badehauses 5 nach alten Plänen.

Zurzeit bereitet der Jugendstilverein die 100 Jahr-Feiern für den Sprudelhof vor, da die Jugendstilanlage zwischen 1904 und 1911 in Bad Nauheim entstanden ist. Dafür werden die künstlerischen Gestalter des Sprudelhofs dargestellt; Ablichtungen des Hoffotografen Schmidt über den damaligen Bauverlauf sollen ausgestellt werden. Ergänzend sollen Gemälde und Möbel, soweit auffindbar, präsentiert werden. In einer Pressemitteilung hat der Jugendstilverein sich bereits an Besitzer von Originalen gewandt und um Ausleihe gebeten. Die Ausstellung "100 Jahre Jugendstil in Bad Nauheim" ist für die zweite Hälfte 2006 vorgesehen.

Auch aufgrund der Initiative des Jugendstilvereins wurde Bad Nauheim in das europäische Netzwerk "Réseau Art Nouveau Network" aufgenommen, in dem 13 Städte zusammengeschlossen sind, darunter Barcelona, Brüssel, Helsinki, Ljubljana, Nancy, Riga, Wien. Die Gesamtanlage Sprudelhof, die Trinkuranlage sowie zahlreiche Wohnhäuser und Industriebauten der Kurstadt aus der Zeit des Beginns des 20. Jahrhunderts bilden ein einzigartiges Kunst-Ensemble. Das Réseau Art Nouveau Network setzt sich für die Erhaltung von bedeutenden Jugendstil-Bauwerken ein und entwickelt gemeinsam kulturelle Projekte. So wurden eine Wanderausstellung "Art Nouveau and Society" beschlossen, die Erarbeitung mobiler Führer und eine bebilderte Jugendstilreise für Kinder und Jugendliche in Buchform. Geplant ist, dass die schon bestehende Ausstellung "Art Nouveau in Progress" im September und Oktober 2006 zum 100. Geburtstag des Sprudelhofs nach Bad Nauheim kommen wird. Voraussichtlich 2007 wird die Plenartagung des Netzwerks in die Kurstadt abgehalten.

Auch durch die europäische Anbindung in das Netzwerk wird die Bedeutung der Anlage gestärkt und herausgehoben. Bad Nauheim wird auch im Ausland bekannt gemacht.

§ **Antiquariat Möbel:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für Antiquariate im Hinblick auf Kunst und Kunsthandwerk. So können Interessenten sich von den Kunsthandwerkern z.B. sowohl neue Möbel erstellen lassen, als auch antike Möbel und kunsthandwerklicher Gebrauchsgegenständen im Antiquariat erwerben und sie gegebenenfalls von den Handwerkern restaurieren oder umarbeiten zu lassen. Durch die Konzentration von Wissen um die antiken Möbel und kunsthandwerklicher Gebrauchsgegenständen und deren Bearbeitungsmöglichkeiten entsteht im KUSZ bildende Kunst und Kunsthandwerk ein Anziehungspunkt für jeden Liebhaber antiker Möbel und kunsthandwerklicher Gebrauchsgegenständen. Auch hier ist wieder die Möglichkeit einer Finanzierung des KUSZ durch erwirtschaftete Einnahmen denkbar.

§ **Fotoatelier:** Zum KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für die Nutzung als Fotoatelier. Hier könnten Kurse angeboten werden, in denen die Rezipienten den künstlerischen Umgang mit der Kamera erlernen. In einem Fotolabor könnte diese Art der künstlerischen Bearbeitung von Fotografien vermittelt werden. Ein Fotoatelier könnte

aber auch die Restauration von alten oder beschädigten Fotografien vornehmen und selbst Fotoaufnahmen anfertigen. Nicht zuletzt werden in Bad Nauheim seit Generationen im Sprudelhof und im angrenzenden Park Hochzeitsfotos erstellt. Ein Fotoatelier im Sprudelhof Bad Nauheim könnte Zugang zu allen Schmuckhöfen der Badehäuser haben und so die Motivpalette für die so begehrten Erinnerungsstücke erweitern. Auch so ist eine weitere Einnahmequelle zur Finanzierung erschlossen.

§ **Sonstige Institutionen / Organisationen** auf dem Gebiet der bildenden Kunst und des Kunsthandwerks: Es gibt in Hessen und der Bundesrepublik zahlreiche Institutionen und Organisationen, die die künstlerische Arbeit der Laien- und Profi-Künstler und Kunsthandwerker koordinieren, bündeln und neue Wege in der bildenden Kunst und im Kunsthandwerk eröffnen. Ihre Ansiedlung im KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk im Wege der Raumvermietung vervollständigt die Angebotspalette vor allem mit Blick auf die Beratung, die Informationsbeschaffung bzw. -versorgung und die Interessenvertretung.

Nachfolgend sind stellvertretend für eine Vielzahl vergleichbarer Einrichtungen einige Institutionen und Organisationen genannt, deren grundsätzliche Integration in das KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk sich die Autoren vorstellen können. Die Auflistung ist keinesfalls abschließend und erfolgt ohne Wissen der betroffenen Einrichtungen. Sie soll dem Leser vielmehr einen ersten Einblick in die sich im Kontext eröffnenden Möglichkeiten geben.

§ Europäische Akademie für bildende Kunst e.V.: Die Akademie verfolgt das Ziel einer kontinuierlichen, zeitgemäßen Entwicklung. Sie folgt dabei dem Grundsatz ihres Gründers Professor Erich Kraemer, "Kunst durch Kenntnis" zu realisieren und dies allen Kunstinteressierten zu vermitteln. ([www.eka-trier.de](http://www.eka-trier.de)).

§ Bund Deutscher Künstler Hessen: Der Fachverband organisiert Künstler, bietet Anlaufstelle für Fragende und Hilfestellungen sowie Fortbildung, ein breitgefächertes Kursangebot und Ausstellungsangebote ([www.bdkhessen.de](http://www.bdkhessen.de)).

§ Atelier für Konservierung und Restaurierung Pracher: Der Restaurator macht das Kunstwerk mit all seinen künstlerischen Facetten, aber auch in seiner ganzen Materialimmanenz für den Betrachter wieder erfahrbar. Neben der Wahrung der Intention des Künstlers bedeutet dies auch, die lebendige Geschichte eines Kunstwerkes als Zeitzeugnis zu respektieren, zu dokumentieren und zu erhalten. Der Sprudelhof kann während der Restaurierungs- und Umbauphasen Atelier und Kunstwerk zugleich sein. Wie in der Erschaffungsphase können hier Künste gelernt und vermittelt werden ([www.konservierung-restaurierung.de](http://www.konservierung-restaurierung.de)).

§ Denkmal mit Pfiff: Auch für Kinder und Jugendliche kann die Heranführung an ein Denkmal ein künstlerischer und sehr kreativer Aspekt sein. Denkmal mit Pfiff stellt Ideen und Ansätze dar, Jugendlichen diesen Zugang auf eine sehr altersgerechte Art zu ermöglichen. Im Sprudelhof könnten auch praktische Erfahrung in dieser Richtung gesammelt werden. ([www.denkmal-mit-pfiff.de](http://www.denkmal-mit-pfiff.de))



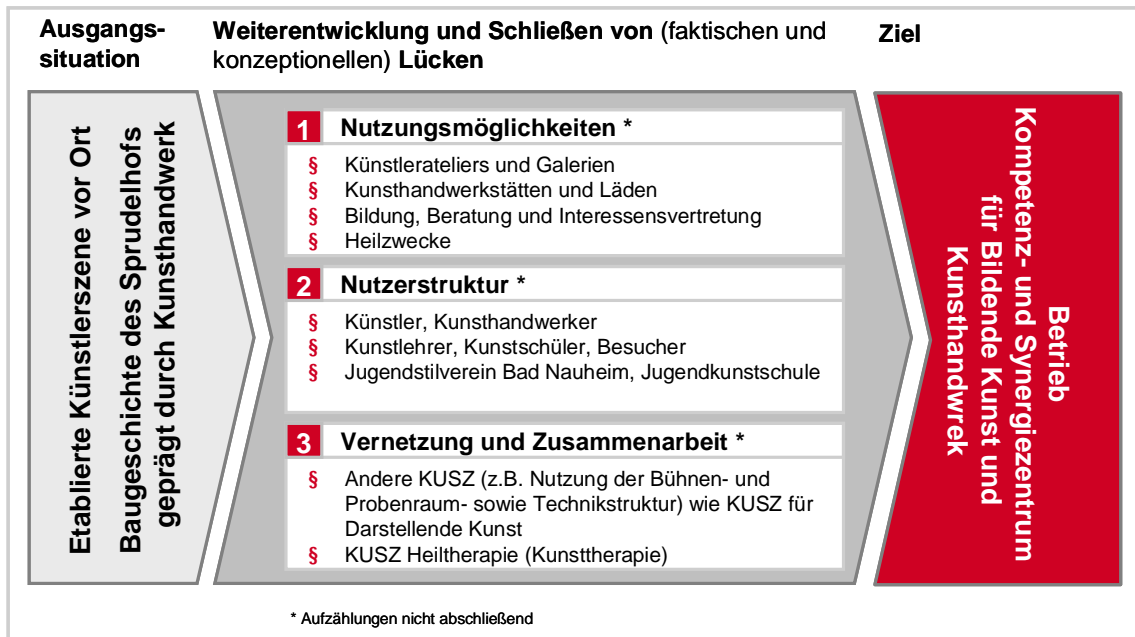


Abbildung 17: KUSZ für Bildende Kunst und Kunsthandwerk

## 10 KUSZ für Musik

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für Musik vor.

Die Ansatzpunkte für ein musikalisches Kompetenz- und Synergiezentrum im Sprudelhof sind vielfältig: „Die Botschaft ist einfach und dennoch im Bewusstsein vieler nicht selbstverständlich: Jeder Mensch ist musikalisch, ob er das weiß und sein will oder nicht! Die Musikalität gehört sozusagen zur menschlichen Grundausstattung, sie ist wie die Sprache des Menschen immer auch Erleben, Ausdruck, Symbol, Kultur, ja Lebensexistential. Gerade in jugendlichen Musikkulturen - von den Beatles bis zum Techno und HipHop unserer Tage – erfahren wir, welch hohen Stellenwert die Musik als Lebensausdruck einnehmen kann.“<sup>39</sup>

Bei einer kulturellen Neunutzung des Sprudelhofes muss daher auch in Anlehnung an die ursprüngliche Idee des Jugendstils die Musik eine große Bedeutung einnehmen.

### 10.1 Nutzungsmöglichkeiten

Das KUSZ für Musik bietet die Möglichkeit

- § zur **musikalischen Erziehung bzw. Ausbildung** wie z.B. in Form von Kurs- und Unterrichtsangeboten
- § zum **Musizieren** wie z.B. in Form der Bereitstellung geeigneter Proberäumlichkeiten für Ensembles und Solisten
- § zum **Konsum** musikalischer Produkte wie z.B. in Form von Konzerten
- § zum **Bezug** musikalischer Produkte wie z.B. Instrumenten- und Tonträgerhandel
- § zur **Herstellung** musikalischer Produkte in Form der Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten für Aufnahme- und Tonstudios
- § zur **Interessenvertretung** bzw. zur Beratung wie z.B. in Form der Integration von Institutionen und Organisationen
- § zu **Heilzwecken** wie z.B. in Form des Angebots entsprechender Musiktherapien

Zielgruppen und Nutzer des KUSZ für Musik sind gleichermaßen Kinder, Jugendliche und Erwachsene – als Konsumenten, Rezipienten und Produzenten.

Das Spektrum ist bewusst offen und breit gehalten, umfasst dabei möglichst viele Musikstile und die damit verbundene Art zu musizieren bzw. Musik zu konsumieren, um die Verbreitung und Akzeptanz unter den Zielgruppen der verschiedenen Stile und Entwicklungen zu erhöhen. Die Möglichkeit als Grenzgänger zwischen den Musikrichtungen zu vermitteln und zu experimentieren, schafft neue Möglichkeiten und Ideen.

Auch im KUSZ für Musik besteht die hauptsächliche Neunutzung in der Vermietung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sowie in der Vernetzung der unterschiedlichsten, niveau- und generationenübergreifenden Angebote im Bereich der Musik.

Synergie zum Kompetenzzentrum für darstellende Kunst

Darüber hinaus ergeben sich aus dem Bedarf der benötigten Infrastrukturen mindestens Synergieeffekte im Verhältnis zu dem einzurichtenden KUSZ für darstellende Kunst.

Beide Nutzergruppen benötigen beispielsweise eine Plattform für öffentliche Auftritte. Der für das KUSZ für darstellende Kunst vorgeschlagene Bühnensaal kann in diesem Zusammenhang von den nachfolgend aufgeführten Mietern bzw. Nutzern des KUSZ für Musik für ihre öffentlichen Konzerte als Konzertsaal genutzt werden.

Dies führt insgesamt zu einer verstärkten Auslastung des Bühnensaales im KUSZ für darstellende Kunst und erhöht die potenziellen Einnahmequellen aus seiner Vermietung wesentlich.

Konzerte aller Art können im Übrigen auch auf dem Areal an den Sprudelbecken, in den Arkadengängen und in den Schmuckhöfen der einzelnen Badehäuser stattfinden. Das KUSZ für darstellende Kunst kann die für ein Open-Air-Konzert erforderliche Infrastruktur und Technik, bestehend vor allem aus Bühnenelementen und Bestuhlung, bereitstellen.

## 10.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im KUSZ für Musik können nach Auffassung der Autoren beispielsweise die folgende Institutionen, Organisationen und/oder Personengruppen sein:

§ **Musikschule Bad Nauheim gGmbH:** Zum KUSZ für Musik gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an die Musikschule Bad Nauheim gGmbH für ihren Unterrichts- und Bürobetrieb. Die Musikschule Bad Nauheim gGmbH ist zurzeit in der Frankfurter Strasse 42 in Bad Nauheim untergebracht. Nach dem Bezug des Hauses wurde das musikalische Ausbildungsangebot vor dem Hintergrund einer wachsenden Nachfrage immer weiter ausgebaut, so dass inzwischen rund 1100 Musikschüler (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) das wöchentliche Angebot der Musikschule nutzen. Durch diesen Zuspruch stößt die Musikschule Bad Nauheim wieder an die Grenzen der räumlichen Auslastung der Liegenschaft in der Frankfurter Straße. Neue und umfangreichere Proben- und Büroräumlichkeiten könnten der Musikschule im Kompetenzzentrum bereitgestellt werden.

Vorteilhaft ist, dass die Musikschule in Bad Nauheim als feste kulturelle Größe bereits etabliert ist und schon heute den Betrieb eigener Probenräume am Standort Frankfurter Straße finanziert. Diese Institution ist in Bad Nauheim und Umgebung mit Blick auf ihre Zielgruppen fest verankert. Ein Umzug in das Kompetenzzentrum für Musik ist demnach lediglich ein Standortwechsel, der mit einer „Nutzer-Wanderung“ verbunden ist.

Angesichts des Raumbedarfs und der großen potenziellen Nutzergruppe von 1100 Personen kann die Musikschule mit einem Umzug in das Kompetenzzentrum für Musik die Rolle des Hauptmieters einnehmen und zugleich einen wesentlichen Teil der zu erwartenden Mieteinnahmen für die Nutzung des Verwaltungsgebäudes zu ihren Zwecken sicherstellen.

§ **Frei berufliche Musiklehrer:** Zum KUSZ für Musik gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an frei berufliche Musiklehrer für den Unterricht ihrer Schüler. Wie die Musikschule als Institution sind auch die frei beruflich tätigen Musiklehrer in der Regel vor Ort bei ihrer Zielgruppe bereits etabliert.

§ **Kammerphilharmonie Bad Nauheim:** Zum KUSZ für Musik gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an die Kammerphilharmonie Bad Nauheim zu Probezwecken.

§ **Musikgruppen und Solisten:** Zum KUSZ für Musik gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an Bands und Orchester, Chöre und Solisten zu Probezwecken. Bei Musikensembles besteht insbesondere der Bedarf nach geeigneten Räumen für Einzelproben.

Insbesondere der ländliche Raum Wetterau bietet für junge Bands der verschiedenen Musikrichtungen wenige Möglichkeiten, ihre Musik unter adäquaten Bedingungen zu proben. Oftmals müssen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter widrigen Bedingungen ihre Kreativität entfalten. Die Stadt Bad Nauheim kann den Anfragen nach Probenräumen nicht nachkommen. Das KUSZ für Musik kann Räumlichkeiten bieten und somit ein Podium für kreatives Arbeiten im Nachwuchsbereich schaffen. Die Bands könnten Räumlichkeiten anmieten und gegebenenfalls durch ein „Equipment-Sharing“ voneinander profitieren.

§ **Aufnahme- oder Film-/Tonstudio:** Zum KUSZ für Musik gehört die Verpachtung geeigneter Räumlichkeiten an Aufnahme- und/oder Film-/Tonstudio.

Im KUSZ für Musik kann der Bereich audiovisuelle Kommunikation etabliert werden. Sowohl im professionellen als auch im Amateurbereich wird der Umgang mit neuen Medien einen immer größer werdenden Raum einnehmen.

Eigene Musikaufnahmen, DVDs und Filme können in diesen kleinen Studios entwickelt, aufgenommen und bearbeitet werden. Die gegenwärtige Technologie ermöglicht ein gezieltes und relativ einfaches Arbeiten an den entsprechenden Themengebieten. Dennoch muss die passende Räumlichkeit und insbesondere das nötige Equipment, verbunden mit dem richtigen Know-how, angeboten werden. Die Räume können von professionellen Betreibern in Verbindung mit der entsprechenden Dienstleistung untervermietet werden

§ **Musikalienhandlung:** Zum KUSZ für Musik gehört die Verpachtung an ein Spezialgeschäft, das das zum Musizieren benötigte Material wie z.B. Noten, und Musikinstrumente anbietet, Reparaturen an Instrumenten durchführt sowie Musiktonträger und Musikfachliteratur veräußert.

§ **Instrumentenbauer:** Zum KUSZ für Musik gehört die Verpachtung geeigneter Räumlichkeiten an einen Musikinstrumentenbauer, der die Nachfrage der Nutzer aus dem Kompetenzzentrum für Musik befriedigt.

§ **Musiktherapeutische Angebote:** Sowohl in der Pädagogik als auch in der Heilkunst wird zunehmend die Musik als Mittel der Therapie eingesetzt. Derartige Angebote des KUSZ für Musik stehen im weiteren Sinne in Tradition zu den angestammten Therapiefunktionen des Sprudelhofs als eines Ortes der Genesung und Gesundheit. Sie können beispielsweise bei der Entwicklung junger Menschen bedeutende Hilfestellungen geben: „Wir wissen heute, welche Lebenskraft, ja Überlebenskraft das Musizieren verleihen kann – zum Organisieren der eigenen Existenz, zum Bewältigen der jugendlichen Gefühlsstürme, zum Heimischwerden in dem versprochenen Land, in dem sich Kultur, Tradition und Individualität zu einer Verheißung runden: zur Humanität! Wer musiziert, kann zu dem schönen Erlebnis vorstoßen: Ich kann was, ich bin was!“<sup>40</sup>

§ **Sonstige Institutionen / Organisationen auf dem Gebiet der Musik:** Es gibt in Hessen und der Bundesrepublik zahlreiche Institutionen und Organisationen, die die musikalische Arbeit der Laien- und Profi-Musiker koordinieren, bündeln und neue Wege in der Musik eröffnen. Ihre Ansiedlung im KUSZ für Musik im Wege der Raumvermietung vervollständigt die Angebotspalette vor allem mit Blick auf die Beratung, die Informationsbeschaffung bzw. -versorgung und die Interessenvertretung.

Nachfolgend sind stellvertretend für eine Vielzahl vergleichbarer Einrichtungen einige Institutionen und Organisationen genannt, deren grundsätzliche Integration in das KUSZ für Musik sich die Autoren vorstellen können. Die Auflistung ist keinesfalls abschließend und erfolgt ohne Wissen der betroffenen Einrichtungen. Sie soll dem Leser vielmehr einen ersten Einblick in die sich im Kontext eröffnenden Möglichkeiten geben.

§ Im weiteren Sinne: Volkshochschule Bad Nauheim. Auch auf dem Gebiet der Wissenschaft und Lehre könnten an einem solchen musikalischen Zentrum Vorträge gehalten werden, die

ein Fachpublikum oder auch den musikalischen Laien ansprechen. In diesem Zusammenhang kann auch die Nutzung der Räumlichkeiten durch die VHS gesehen werden.

- § INMM - Institut für Neue Musik und Musikerziehung (Darmstadt), Förderung neuer Musik aller Bereiche und ihrer pädagogischen Vermittlung ([www.neue-musik.org](http://www.neue-musik.org));
- § Hessische Akademie für musikalisch-kulturelle Bildung GmbH (Frankfurt). Vereinigung von 42 Institutionen, Organisationen und Verbänden im Profi, pädagogischen und Laienbereich von Musikern, Sängern, Musikliebhabern und Musikschülern, Organisator von „Jugend musiziert“ ([www.landesmusikrathessen.de](http://www.landesmusikrathessen.de));
- § Landesmusikakademie Hessen (Schloss Hallenburg in Schlitz) bietet Laien- und Profimusikern die Möglichkeit für Probenseminare, Konzerte, Vorträge und Tagungen sowie eigene Reihen und Wettbewerbe ([www.landesmusikakademie-hessen.de](http://www.landesmusikakademie-hessen.de)),
- § MIZ – Deutsches Musikinformationszentrum (Bonn) ist die bundesweite Anlaufstelle für Fragen zu allen Bereich der Musik ([www.miz.org](http://www.miz.org))
- § Institutionen der Musikwirtschaft wie Bund der Klavierbauer, Verband Deutscher Geigenbauer und Bogenmacher
- § Institutionen der Musikstiftung wie die Europäische Kulturstiftung Europamusicale
- § Institutionen der Jugendmusik wie Jugend-Sinfonie-Orchester der Landes Hessen (Wiesbaden), Landes Jugend Jazz Orchester Hessen (Niedernhausen), Landesjugendzupforchester (Wetzlar), Hessisches Zupforchester (Marburg), Jugend Gitarren Orchester Hessen (Bad Vilbel) Junge Deutsche Philharmonie (Frankfurt)

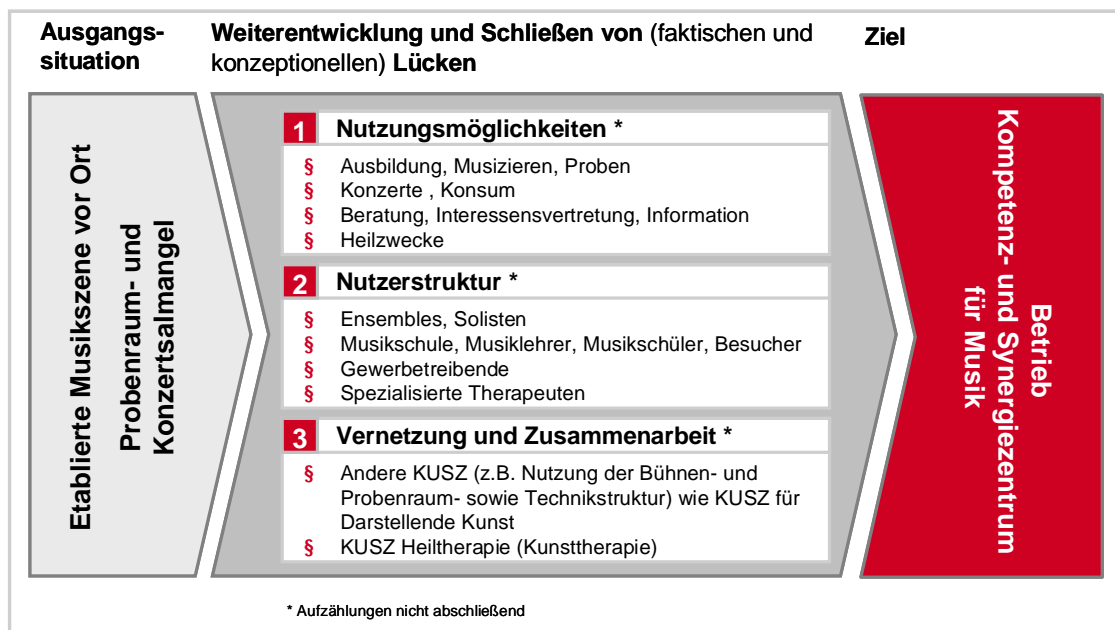


Abbildung 18: KUSZ für Bildende Kunst und Kunsthandwerk

## 11 KUSZ für Literatur

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für Literatur vor.

### 11.1 Nutzungsmöglichkeiten

Das KUSZ für Literatur bietet die Möglichkeit

- § zur (Aus- und Fort-) **Bildung** wie z.B. in Form von Kurs- und Unterrichtsangeboten, z.B. in Form von Schriftstellerlehrgängen
- § zum **Bezug bzw. Konsum** von Literaturprodukten wie z.B. in Form von Lesungen, Bücherantiquariat, etc
- § zur **Interessensvertretung** bzw. zur Beratung wie z.B. in Form der Integration von Institutionen und Organisationen
- § zu **Heilzwecken** wie z.B. in Form des Angebots entsprechender Sprach- und Sprechtherapien (Logopädie).

Zielgruppen und Nutzer des KUSZ für Literatur sind gleichermaßen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren – als Konsumenten, Rezipienten und Produzenten.

Das Spektrum ist bewusst offen und breit gehalten, umfasst dabei möglichst viele Stilrichtungen der Literatur. Auf diese Weise werden nicht zuletzt die Verbreitung und Akzeptanz unter den Zielgruppen der verschiedenen Stilrichtungen erhöht.

### 11.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im Kompetenzzentrum für Literatur können nach Auffassung der Autoren beispielsweise die folgende Institutionen, Organisationen und/oder Personengruppen sein:

- § **Buchhandlung**
- § **Antiquariat Medien**
- § **Buchrestaurator**
- § **Verlag**
- § **Autorenwerkstatt**
- § **Schülerhilfe**
- § **Wohnungen für Autoren** (Bad Nauheimer Stadtschreiber)
- § **Sonstige Institutionen / Organisationen** auf dem Gebiet der Literatur

## 12 Virtuelles KUSZ für Heiltherapie und Prävention

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines (virtuell übergreifenden) KUSZ für Heiltherapie und Prävention vor.

Dieses KUSZ widmet sich dem ursprünglichen Nutzungskonzept vor rund hundert Jahren, dem Vorbeugen, Heilen und Bewahren. Die verschiedenen therapeutischen Bereiche werden in diesem KUSZ virtuell gebündelt.

Die KUSZ' Darstellende Kunst, Musik, Bildende Kunst und Ernährung implizieren Teilbereiche mit therapeutischem Hintergrund. Es erscheint von daher sinnvoll, diese Bereiche nicht aus den KUSZ' heraus zu nehmen, sondern den integrativen Gedanken weiter zu verfolgen. Die Synergien durch inhaltliche Auseinandersetzungen und räumliche Nutzungen führen unabwendbar zur Erschaffung eines virtuellen KUSZ'.

Die Angebote werden im Sprudelhof zentral verwaltet und dargestellt. Ein Büro bildet die Anlaufstelle für Informations- und Hilfe Suchende. Eine qualifizierte Kraft soll über die verschiedenen Teilbereiche Auskunft geben können. Ebenso soll der Kunde in die Konzepte und Referenzen der Fachkräfte einsehen können. Die Terminvergabe erfolgt in diesem Büro für alle Bereiche.

## 12.1 Nutzungsmöglichkeiten

Das KUSZ für Heiltherapie und Prävention bietet die Möglichkeit

- § zur **Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote** im **KUSZ für darstellende Kunst**, z.B. mit den Bereichen Themenzentrierte Interaktion (TZI), Motopädie und Logopädie
- § zur **Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote** im **KUSZ für bildende Kunst und Kunsthandwerk**, z.B. mit dem Bereich Kunsttherapie
- § zur **Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote** im **KUSZ für Musik**, z.B. mit dem Bereich Musiktherapie
- § zur **Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote** im **KUSZ für gesunde Ernährung und Gastronomie**, z.B. mit den Bereichen Diätküche, aryuvedische Küche, makrobiotische Ernährung, usw.
- § zur **Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote** im **KUSZ für Literatur**, z.B. mit dem Bereich kreatives Schreiben
- § **zur Bereitstellung verschiedener Lerntherapien**, z.B. mit den Bereichen Ergotherapie, Arbeiten mit Lese- Rechtschreib- Schwierigkeiten (LRS) und Dyskalkulie.
- § zur **Bereitstellung verschiedener Angebote mit den Schwerpunkten Entspannung für Körper und Seele**, z.B. Yoga, Thai Chi, Shijatsu und Aryuveda

## 12.2 Nutzerstruktur

Potenzielle Mieter im KUSZ für Heiltherapie und Prävention können nach Auffassung der Autoren beispielsweise die folgende Institutionen, Organisationen und/oder Personengruppen sein:

- § **Praxis für Motopädie:** Zum KUSZ Heiltherapie und Prävention gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an eine Praxis für Motopädie.

Im Fachbereich Motopädie vernetzen sich psychologische, pädagogische, sport- und erziehungswissenschaftliche mit medizinischen Erkenntnissen.

Zentraler Ansatz der Motopädie ist die Bewegung und die Wechselwirkung zwischen Körper und Psyche des Menschen. Die Motopädie versteht die Bewegung als einen wesentlichen Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung. Die Auseinandersetzung des Menschen mit seinem Körper in direkter Verbindung mit seinem materialen und sozialen Umfeld steht dabei im Mittelpunkt.

Charakteristische Merkmale für die motopädische Arbeitsweise sind:

- § Beziehung zum Menschen als Grundlage zu sehen
- § Körper, Geist und Seele als funktionale Einheit zu sehen
- § Mehrdimensional zu denken und zu sehen
- § Ressourcenorientiertheit
- § Achtung und Einbeziehung der Emotionalität
- § Handlungs-, Erlebnis-, und Konfliktorientiertheit
- § Selbstwirksamkeit
- § Formung eines positiven Selbstkonzeptes
- § Aktivierung von Selbstheilungskräften

§ Nutzung gruppensystemischer Prozesse

§ Berücksichtigung systemischer Faktoren

Die Motopädagogik umfasst die Inhalte und Methoden der Motopädagogik und der Mototherapie. Sie kann pädagogisch- präventiv oder therapeutisch- rehabilitierend eingesetzt werden.

§ **Themenzentrierte Interaktion (TZI):** Zum KUSZ Heiltherapie und Prävention gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten für die Arbeit in der TZI.

Die TZI versteht sich als ein Gruppenkonzept, welches auf aktives, schöpferisches und entdeckendes Lernen und Arbeiten aufbaut.

Entstanden ist sie aus den Erfahrungen und den Erkenntnissen der Psychoanalyse unter dem Einfluss der Gruppentherapien und des Experientialismus.

Die Themenzentrierte Interaktion fördert:

§ Wahrnehmung von sich und anderen im privaten und beruflichen Bereich

§ Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im Umgang mit anderen

§ Wissensvermittlung lebendig zu gestalten

§ Arbeitsnotwendigkeiten mit Achtung vor der Person und der zwischenmenschlichen Beziehung zu verbinden (im Profit ebenso wie im Non- Profit- Bereich)

§ Arbeitsbesprechungen, Konferenzen, Kongresse usw. im Sinne lebendiger Kommunikation zu führen

TZI ist ein systemischer Ansatz, um die inneren und äußeren Grenzen einer Entscheidung zu erweitern.<sup>41</sup>

§ **Kunsttherapie:** Zum KUSZ Heiltherapie und Prävention gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an eine Praxis für Kunsttherapie.

„Die Kunsttherapie wird zur therapeutischen Begleitung, Weiterentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung eingesetzt. Durch ihren ganz spezifischen Zugang weckt sie die schöpferischen Kräfte im Menschen und schafft neue Lebensmöglichkeiten. Der konkrete gestalterische Zugang ermöglicht neue Sichtweisen, deckt bisher im Verborgenen schlummernde Lösungsmöglichkeiten auf und kann Probleme in einem neuen Licht zeigen. Kunsttherapeutisches Handeln ist nicht nur Probehandeln. Die direkte Handlung erfordert einerseits oft Mut, ermöglicht aber auch Freude und Lust zu erfahren und neue Handlungsmöglichkeiten ins tägliche Leben mit zu nehmen.

KunsttherapeutInnen begleiten den Prozess der Selbstgestaltung mit einer fundierten Kenntnis der inneren Dynamik der Psyche, der gestalterischen Prozesse und ihrer sinnlich sinnhaften Ausformungen. Die Tiefe der Einsichtsmöglichkeiten eines Kunsttherapeuten, aus welchem Grund heraus ein Mensch gerade so gestaltet und nicht anders, welche Interventionen den Ausformungsprozess fördern oder ermöglichen und welches Setting dazu notwendig ist, bestimmen den Erfolg der kunsttherapeutischen Begleitung. Deshalb ist uns tiefenpsychologische und methodische Schulung ein ebenso großes Anliegen wie die Erfahrung der gestalterischen Mittel der Bildenden Kunst und des künstlerischen Prozesses.“<sup>42</sup>

Die Kunsttherapie setzt keine künstlerische Begabung voraus.

§ **Logopädie:** Zum KUSZ Heiltherapie und Prävention gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an eine Praxis für Logopädie

In das Aufgabengebiet der Logopädie fallen Untersuchung, Vorbeugung, Beratung, und Therapie von Störungen der Sprache und Kommunikation. Logopäden untersuchen und behandeln die damit im möglichen Zusammenhang stehenden Störungen des Sprechens, der Atmung, der Stimme, der Mundfunktionen, des Hörvermögens und der Wahrnehmung und der geschriebenen Sprache, die bei allen Altersgruppen auftreten können. Bei Erwachsenen sind es vor allem Aphasie (Sprachverlust), Dysphagie (Schluckstörung) oder Dysphonie (Stimmstörung), die behandelt werden. Wichtige Schwerpunkte können u. a. die Verbesserung der Motorik der Gesichtsmuskulatur, der Kau- und Schluckmuskulatur, der Atmung, des Stimmapparates, der Aussprache, des Sprechtempos und der kommunikativen Fähigkeiten sein.

Ziel der logopädischen Therapie ist es, Störungen der Stimme, der Sprache, des Redeflusses, der Artikulation und des Schluckens zu bessern oder zu beheben, um die Lebensqualität zu erhöhen und die soziale Integration zu erleichtern.

Bei zentralen Sprachstörungen nach weitgehend abgeschlossenem Spracherwerb - Sprachverlust (Aphasie), Schluckstörungen (Dysphagie) und Stimmstörungen (Dysphonie) - bietet eine logopädische Therapie Unterstützung.

§ **Praxis für Musiktherapie:** Zum KUSZ für Heiltherapie und Prävention gehört die Vermietung geeigneter Räumlichkeiten an eine Praxis für Musiktherapie.

„Musiktherapie ist eine Praxis orientierte Wissenschaftsdisziplin, die in enger Wechselbeziehung zu verschiedenen Wissenschaftsbereichen steht, insbesondere der Medizin, den Gesellschaftswissenschaften, der Psychologie, der Musikwissenschaft und der Pädagogik.“<sup>43</sup>

„Musik ist vom Menschen gestalteter Schall. Als akustisches, zeitstrukturierendes Geschehen ist sie Artikulation menschlichen Erlebens mit Ausdruck- und Kommunikationsfunktion. Sie befindet sich im dialektischen Spannungsfeld individueller, körperlicher, psychischer, spiritueller, sozialer und gesellschaftlich- kultureller Bedingungen und ist dort wirksam und bedeutsam.“<sup>44</sup>

Angesiedelt im KUSZ für Musik, bildet die Musiktherapie einen Baustein des virtuellen Zentrums für Heiltherapien. Angesprochen werden alle Altersgruppen, die Musiktherapie kennt keine Grenzen. Sie wird vom Kindesalter bis in den Seniorenbereich angewandt. Durch den gezielten Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung wird eine Wiederherstellung und Erhaltung von seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit angestrebt.

Die Musiktherapie findet sich in den Arbeitsfeldern Psychiatrie, Heilpädagogik, psychosomatische Medizin, Neurologie, Geriatrie, ambulante Therapie und Kinder- und Jugendpsychiatrie angesiedelt. Freie Musiktherapeuten wählen häufig einen Schwerpunkt für ihr musiktherapeutisches Angebot.

Eingebettet in den Bezug der Neunutzung des Sprudelhofs wäre Schwerpunkte in der Heilpädagogik und Geriatrie denkbar. Vernetzt mit den weiteren heilpädagogischen Bausteinen des virtuellen Zentrums können somit innerhalb eines Gebäudekomplexes umfangreiche heiltherapeutische Möglichkeiten angeboten und wahrgenommen werden.

### 13 KUSZ für ganzheitliche Medizin und Lebensführung

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für ganzheitliche Medizin und Lebensführung vor.

Ein KUSZ für ganzheitliche Medizin und Lebensführung widmet sich alternativen Behandlungsmethoden und schließt so an das ursprünglichen Nutzungskonzept vor rund hundert Jahren, das „Heilen“, an. Im weiteren Sinne werden die verschiedenen heiltherapeutischen Bereiche für ganzheitliche Medizin, Lebensführung und Heiltherapie gebündelt. Einige Bereiche dieses KUSZ sind in einem virtuellen KUSZ zusammengefasst, werden in den reell vorhandenen KUSZ integriert und sind thematisch dort angesiedelt.

Die angestrebte Nutzung stützt eine kostengünstige, auf Eigenverantwortung ausgelegte Vorsorge und Behandlung und bedient sich dabei der Synergien, die sich aus der Bündlungen der kulturellen KUSZ ergeben. Die räumliche und organisatorische Nähe von Kultur und Therapie kommt den Grundbedürfnissen der Menschen nach kulturellem Umfeld als Voraussetzungen für Heilung entgegen und führt die Nutzung des Sprudelhofs im Sinne seiner ursprünglichen Zweckbestimmung fort.

Das KUSZ für ganzheitliche Medizin, Lebensführung und Heiltherapie bietet die Möglichkeit

- § zur **gesundheitlicher Behandlung** für Einzelpersonen und Gruppen
- § zur Qualifizierung, Erziehung, **Aus- und Weiterbildung** von Interessierten, Patienten und Therapeuten in Form von Vorträgen, Seminaren und Workshops
- § zum **Bezug gesundheitlicher Produkte** (z.B. Tees, Gewürze, Öle, Badezusätze, Hilfsmittel, Bücher etc.)



- § zur **Organisation / Koordination** (Therapieplanerstellung, Terminvereinbarung, Belegungs-plan, Abrechnung etc.)
- § zur Zusammenarbeit und Bereitstellung eigener Angebote mit den anderen KUSZ

**14 KUSZ für gesunde Ernährung und Gastronomie**

Als eine der neuen Nutzungen im Sprudelhof schlagen die Autoren die Einrichtung und den Betrieb eines KUSZ für gesunde Ernährung und Gastronomie vor.

Selbstverständlich gehören gesunde Ernährung und die Gastronomie zum kulturellen Nutzen, besonders, wenn sie kunstvoll betrieben und zelebriert wird.

Im Rahmen des Nutzungskonzeptes des Sprudelhofs spielen sie eine zentrale Rolle, da die anderen KUSZ die Besucher anziehen, wegen ihres Erlebnischarakters zum Verweilen einladen und im Sinne synergetischer Effekte neugierig auf den Besuch der jeweils anderen Badehäuser machen. Der Aufenthalt der Besucher im Sprudelhof kann sich bis zu einem ganzen Tag erstrecken. Daher ist es sinnvoll ein ganztägiges gastronomisches Angebot mit verschiedenen gastronomischen Elementen zentriert in diesem Badehaus vorzuhalten:

Am Vormittag und am Nachmittag ein **Café** zum Frühstück und zum Nachmittagskaffee, am Mittag und am Abend ein **Restaurant** zum Mittag- und Abendessen, am Abend bis in die Nacht eine **Bar**.

Durch die zentrierte Unterbringung von Cafe, Restaurant und Bar in einem Badehaus können – trotz unterschiedlicher Öffnungszeiten – erhebliche Synergieeffekte durch gemeinsamen Eingangsbereich, Garderobe, Toiletten, Küche, Lager und Personal genutzt werden.

Das KUSZ für gesunde Ernährung und Gastronomie bietet die Möglichkeit

- § zur **gesundheitsbewussten Ernährungsberatung** wie z.B. in Form von Kurs- und Unterrichtsangeboten
- § zum **Konsum gastronomischer Produkte** wie z.B. Café, Bar und Restaurant für die Besucher / Nutzer der verschiedenen KUSZ en
- § zum **Bezug gastronomischer Produkte** wie z.B. Weinhandlung.
- § zur **Interessensvertretung bzw. zur Beratung** wie z.B. in Form der Integration von Institutionen und Organisationen bzw. Selbsthilfegruppen

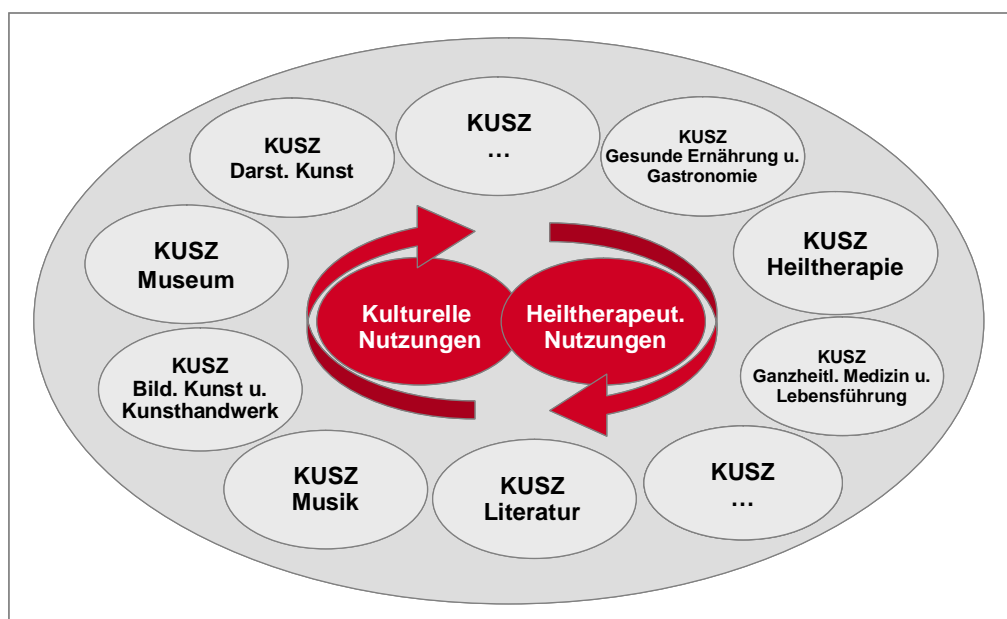


Abbildung 19: Gesamtübersicht KUSZ

## Teil E Potenzialidentifikation

Die herausragende Bedeutung des Sprudelhofes und seiner Badehäuser führt dazu, dass die Jugendstilanlage von der Stadt und von in ihr angesiedelten Firmen als weicher Wirtschafts- und Standortfaktor ins Feld geführt werden kann. Im Vergleich zu umliegenden Städten und Gemeinden ist die Attraktivität des Sprudelhofes ein klarer Vorteil im Standortwettbewerb um Besucher der Stadt (Kurgäste, Urlauber, Besucher und Kunden) sowie Angestellte der Firmen, die sich in der Nähe ihres Arbeitsplatzes niederlassen.

Aufgrund dieser Tatsache ist ein Ausbau der positiven Wirkung für die Stadt und die angesiedelten Firmen wünschenswert und unterstützungswürdig.

Die Potenziale der Stadtentwicklung Bad Nauheims liegen in der Qualität der den Ort umgebenden Landschaft und in den einzigartigen Park- und Jugendstilanlagen der Stadt.<sup>45</sup> In dem von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossenen Landschaftsplan verläuft eine der wichtigsten Achsen (so genannte H-Achse) vom Kurpark zum Goldstein mitten durch den Sprudelhof.<sup>46</sup> So kommt auch in planerischer Hinsicht dem Sprudelhof eine herausragende Bedeutung zu. Er steht im Mittelpunkt der weiteren Entwicklung der Stadt.

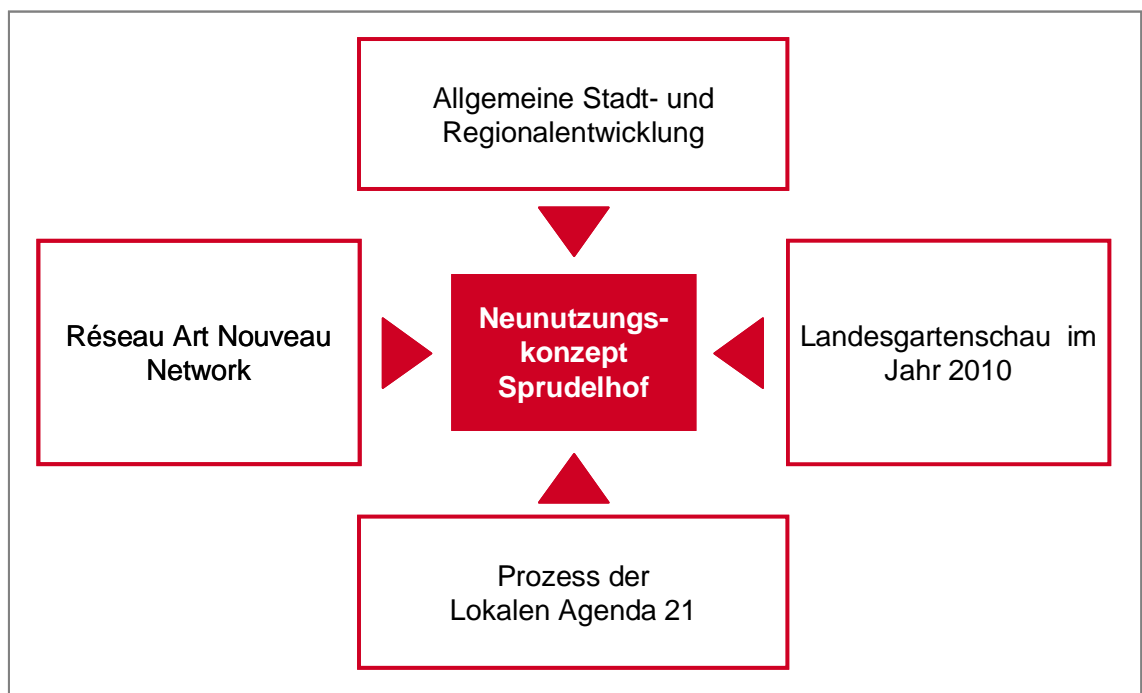


Abbildung 20: Potenzialidentifikation

Der Strudelhof gilt gemeinsam mit der Trinkkuranlage als das wichtigste geschlossene Bauwerk der Jugendstilepoche<sup>47</sup>, nicht umsonst wurde ernsthaft die Aufnahme des Sprudelhofes in die UNESCO-Liste angedacht. Darüber hinaus hat auch die öffentliche Hand insbesondere auf europäischer Ebene ein Interesse daran, diese bedeutenden Kulturschätze zu erhalten, den Bestand zu sichern und ihn einer möglichst breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch dafür werden unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Mittel bereitgestellt.

Schließlich sieht die Bewerbung Bad Nauheims um die Ausrichtung der **hessischen Landesgartenschau** im Jahr 2010 den Sprudelhof als integrierten kulturell geprägten Standort vor.<sup>48</sup> Vergleichbares gilt für die räumliche Entwicklungsplanung durch die Stadt (Flächennutzungsplanung).<sup>49</sup> Die vorgeschlagene Umnutzung kann daher insgesamt mit den übrigen relevanten Planungsprozessen in Einklang gebracht werden. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass es bei den Aufgabenfeldern einer Landesgartenschau neben dem Wettbewerb für den Garten- und Landschaftsbau auch darum geht, einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu leisten.<sup>50</sup> Solche nachhaltigen Beiträge werden auch im Sprudelhof, als einer der konzepttragenden Jugendstilblickachsen und einem zentralen Ort der Landesgartenschau, vorgenommen werden können.<sup>51</sup>

Unter dem Gesichtspunkt des artikulierten Bürgerwillens stimmt die vorgeschlagene Umnutzung mit dem im Rahmen des **Lokalen-Agenda-Prozesses 21** erarbeiteten kulturellen Leitbildes für Bad Nauheim überein.<sup>52</sup> Insofern setzt das Nutzungskonzept an einem stadt-historisch bedeutenden Ort an, fördert die kulturelle Bildung, sichert und entwickelt bestehende kulturelle Angebote weiter und schafft neue, Defizit ausgleichende Veranstaltungsräume.

Das 1999 gegründete **Réseau Art Nouveau Network** bildet ein Netzwerk unter den europäischen Städten mit Jugendstil-Sehenswürdigkeiten. Die Bewahrung dieser Kulturdenkmäler, Ausarbeitung von Studien und eine attraktive Präsentation sind die Ziele des ambitionierten Programms. Dabei will es sowohl Wissenschaftler als auch die breite Öffentlichkeit ansprechen und so auf die europäische Dimension des Jugendstils aufmerksam machen.<sup>54</sup> Bad Nauheim ist das erste deutsche Mitglied dieses Netzwerkes.

Aus diesem Grund wird von August bis Oktober 2006 die Veranstaltung „100 Jahre Jugendstil in Bad Nauheim“ durchgeführt werden.<sup>55</sup> Ein wesentliches Zentrum dieser Veranstaltungen wird der Sprudelhof sein.

## Teil F Anlage

### Theater Alte Feuerwache (TAF) e.V.

Das Theater Alte Feuerwache (TAF) ist ein Amateurtheater. Seit seiner Gründung 1989 in Bad Nauheim setzt sich das Ensemble traditionell aus Schülern, Auszubildenden, Studierenden und jungen Berufstätigen zusammen. Zum Repertoire gehören Kammer- und Schauspiele, Musicals und Kleinkunst. Neben dem Spielbetrieb unterhält das TAF in Partnerschaft mit dem städtischen Kulturamt die Spielstätte im denkmalgeschützten Badehaus 2.

Das TAF sich zum Ziel gesetzt, für ein breites Publikum künstlerisch anspruchsvolle wie abwechslungsreiche, dramatische wie komödiantische Inszenierungen auf die Bühne(n) zu bringen. Für den Spielplan setzt das TAF selbst Stücke in Szene und veranstaltet Gastspiele sowie Theatertage. Daneben unterstützt das TAF die städtischen Veranstaltungen.

Mit seinem gemeinnützigem Engagement für die Spielstätte im Badehaus 2 setzen sich die Mitglieder des TAF als Teil der Bürgerschaft für eine Wiederbelebung des Kulturdenkmals Sprudelhof ein.

Für seine künstlerische Arbeit und sein Engagement zur Neunutzung des Badehaus 2 als Kleinkunst- und Theaterspielstätte wurde das TAF im Jahr 2000 mit dem Mittelhessischen und im Jahr 2005 mit dem Wetterauer Kulturpreis ausgezeichnet.

#### § Kontakt

Stefan Wendt, 1. Vorsitzender  
Am Hempler 3  
61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032-804347



### Freunde des TAF e.V.

Um die Unabhängigkeit des Theater Alte Feuerwache (TAF) zu wahren und seine Existenz zu festigen, haben Freunde und Gönner des TAF Anstoß zur Gründung des Vereins gegeben. Dieser Verein soll vorhandene Kräfte bündeln und gezielt zum Wohle des TAF einsetzen. Ziel ist es, das Theater Alte Feuerwache zu erhalten und den Fortbestand seiner gewachsenen Strukturen zu sichern.

Zweck des Vereins ist die finanzielle Unterstützung des TAF, insbesondere bei dessen Inszenierungen und Veranstaltungen sowie dem Ausbau seiner Spielstätte. Außerdem will der Verein durch die Kenntnis seiner Mitglieder das TAF bei der Verwirklichung seiner Projekte unterstützen. Der Verein hat keinen Einfluss auf die inhaltliche und künstlerische Programmgestaltung des TAF.

#### § Kontakt

Robert Garmeister, 1. Vorsitzender  
Rödger Hauptstraße 14b  
61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032-927642



Freunde des TAF

### **Verein Bad Nauheimer Museen e.V.**

Auf Initiative der Bürgerstiftung „Ein Herz für Bad Nauheim“ hat sich der als gemeinnützig anerkannte und inzwischen über 60 Mitglieder starke „Verein Bad Nauheimer Museen e.V.“ im November 2005 gegründet. Als zentraler Ansprechpartner will er alle Museumsaktivitäten in Bad Nauheim zusammenführen und weiterentwickeln. Um den Museumsgedanken in der Stadt wach zu halten, hat der Verein bereits eine Vortragsreihe ins Leben gerufen, in der über Themen referiert und diskutiert wird, die sowohl von stadthistorischer als auch und besonders von überregionaler Bedeutung und es in hohem Maße wert sind, museal präsentiert zu werden.

#### **§ Kontakt**

Armin Häfner, 1. Vorsitzender  
Gustav-Kayser-Str. 30  
61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032-5202



### **Jugendstilverein Bad Nauheim e.V.**

Nach der Gründungsversammlung mit Verabschiedung der Vereinssatzung am 25.03.1997 folgte die Eintragung ins Vereinsregister und am 23.05.1997 die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit. Von elf Gründungsmitgliedern 1997 ist der Verein auf über hundert Anfang 2004 gewachsen. Seit 1998 trägt der Verein den einprägsamen Namen "Jugendstilverein Bad Nauheim e.V." und verwendet als Logo das stilisierte Vogelpaar auf dem Glasfenster im Badehaus 2 des Sprudelhofs, das Friedrich Wilhelm Kleukens um 1911 entwarf.

Auszug aus § 3 der Vereinssatzung: "Ziel der Vereinsarbeit ist , Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit für das Bad Nauheimer Jugendstil-Ensemble zu leisten, in Wort und Bild Verständnis für dieses in Europa einzigartige Kulturerbe zu wecken, es einer breiteren Öffentlichkeit in unserem Lande bekanntmachen und lokal die Aufmerksamkeit auf seine große Bedeutung für unsere Kurstadt und unser Heilbad zu lenken."

#### **§ Kontakt**

Metta Tiemon, 1. Vorsitzende  
Söderweg 25  
61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032-33335



### **Lokale Agenda 21 Bad Nauheim**

Im Jahre 1992 verabschiedeten 179 Staaten, darunter die Bundesrepublik Deutschland, während der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro mit der Agenda 21 (lat. sinngemäß „was zu tun ist“) ein Handlungsprogramm, das auf die Fragen des 21. Jahrhunderts Antworten finden sollte. Das Agenda-21-Programm berücksichtigt unter Kapitel Nr. 28 auch die Beteiligung der Kommunen. Nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ soll auch vor Ort in den Kommunen ein Handlungsprogramm erarbeitet werden. Unter dem Titel „Lokale Agenda“ soll mit den Bürgern vor Ort die eigene Kommune nachhaltig und zukunftsbeständig entwickelt werden.

Im Februar 1988 fasste die Bad Nauheimer Stadtverordnetenversammlung den Beschluss, auch in Bad Nauheim den Prozess der Lokalen Agenda 21 zu initiieren. Nach der Zukunftskonferenz im Mai 2000 fanden sich über hundert Interessente, die miteinander in einem langfristig angelegten Prozess im Dialog zwischen den Bürgern, den örtlichen Organisationen, der Wirtschaft, der Stadtverwaltung und der Politik die Zukunft Bad Nauheims nachhaltiger und effizienter entwickeln wollen. Mit der Integration aller Interessensgruppierungen soll erreicht werden allgemein akzeptable Entscheidungen herbeizuführen und das Know-How der Bürgerinnen und Bürger in diesen Entwicklungsprozess zu integrieren. Die eigentliche Schlüsselrolle kommt dabei den Bürgerinnen und Bürgern zu. Sie sollen sich in die Entwicklung ihrer Kommunen einbringen und sich somit mehr mit ihr identifizieren. Eine der Arbeitsgruppen der Lokalen Agenda 21 hat sich mit der Entwicklung des Sprudelhofes beschäftigt.

#### **§ Kontakt**

Gustav Jung, Arbeitskreissprecher  
Kurstraße 1  
61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032-93 26 90



## Endnoten :

- 1 Wüstenrot-Stiftung: Umnutzungen im Bestand – Neue Zwecke für alte Gebäude, Suttgart 2000, S. 8
- 2 Stand: 31.01.2005
- 3 Enders, Siegfried: Der Sprudelhof zu Bad Nauheim, in: Denkmalpflege in Hessen, Wiesbaden, 1991 S. 14
- 4 Vgl. Vogt, Uwe: Die Ur- und Frühgeschichte Bad Nauheims, in: Wetterauer Zeitung (Hrsg.): Vom Sönderdorf zum Herzheilbad, Bad Nauheim, 1997, S. 39-53.
- 5 Vgl. Stobbe, Reimar: Nauheim in Mittelalter und früher Neuzeit, in: Wetterauer Zeitung (Hrsg.) aaO, 1997, S. 64, 65.
- 6 Vgl. Nees, Ernst Dieter: Die Entwicklung von Stadt und Bad, in: Wetterauer Zeitung (Hrsg.) aaO, 1997, S. 102, 114.
- 7 Vgl. Nees, Ernst Dieter, aaO, 1997, S. 110-122.
- 8 Vgl. Rippl, Philipp: Das Jugendstilbad am Taunus. Bad Nauheim. Regensburg, 2000, S. 2.
- 9 Vgl. Enders, Siegfried, aaO, 1991, S. 15.
- 10 Vgl. Nees, Ernst Dieter, 1997, aaO, S. 122.
- 11 Vgl. Spranger, Britta: Führer durch den Sprudelhof Bad Nauheim, Mainz, 2000, S.18.
- 12 Vgl. Sembach, Klaus-Jürgen: Jugendstil. Die Utopie der Versöhnung, Köln, 2000, S. 9, 13.
- 13 Vgl. Sembach, Klaus-Jürgen, 2000, S. 42.
- 14 Vgl. Enders, Siegfried, aaO, 1991, S. 18.
- 15 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 9.
- 16 Vgl. Schätzung der Dresdner Bank, Frankfurt/M., CC Volkswirtschaft, Schreiben vom 9. Juli 2001.
- 17 Vgl. Enders, Siegfried, aaO, 1991, S. 22.
- 18 Vgl. Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Hessen. Wetteraukreis II. Wiesbaden 1999, S. 84
- 19 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 12.
- 20 Vgl. Sembach, Klaus-Jürgen, aaO, 2000, S. 141, 143, 146.
- 21 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 30
- 22 Vgl. Spranger, Britta, aaO, 2000, S. 9, 10.
- 23 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 30.
- 24 Vgl. Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.) , aaO, 1999, S. 162.
- 25 Vgl. Spranger, Britta, aaO, 2000, S. 17, 18.
- 26 Vgl. Spranger, Britta, aaO, 2000, S. 16.
- 27 Vgl. Spranger, Britta, aaO, 2000, S. 16.
- 28 Vgl. Spranger, Britta, aaO, 2000, S. 22, 23.
- 29 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 18
- 30 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 20
- 31 Vgl. Rippl, Philipp, aaO, 2000, S. 22
- 32 Vgl. Spranger, Britta aaO, 2000, S. 27-28
- 33 Vgl. Spranger, Britta aaO, 2000, S. 28-33
- 34 Vgl. Spranger, Britta aaO, 2000, S. 33-39
- 35 Vgl. Spranger, Britta aaO, 2000, S. 39-43
- 36 Vgl. Deutscher Industrie- und Handelstag in „Partnerschaft Kultur und Wirtschaft“ S. 10, Berlin 2002
- 37 Vgl. Deutscher Bühnenverein; Kunst und Schule - Eine Resolution des Rates für darstellende Künste im Deutschen Kulturrat e.V. vom 22.06.2001; [www.kulturportal-deutschland.de](http://www.kulturportal-deutschland.de).
- 38 Vgl. Kulturpolitische Gesellschaft e.V.; Pressemitteilungen vom 09.12.2005; [www.kupoge.de](http://www.kupoge.de)

- 39 Vgl. Bastian, Hans Günther, Institut für Musikpädagogik, Goethe-Universität Frankfurt in: Das Online-Familienhandbuch [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de); 25.11.2005
- 40 Bastian, Hans Günther, Institut für Musikpädagogik, Goethe-Universität Frankfurt in: Das Online-Familienhandbuch [www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de); 25.11.2005
- 41 Vgl. [www.tzi.info.de](http://www.tzi.info.de)
- 42 WKT, Wiener Schule für Kunsttherapie
- 43 Vgl. Gesellschaft für Musiktherapie; [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de)
- 44 Vgl. Gesellschaft für Musiktherapie; [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de)
- 45 Vgl. Magistrat der Stadt Bad Nauheim, Bad Nauheim Landesgartenschau 2010, S. 20.
- 46 Vgl. Magistrat der Stadt Bad Nauheim, Bad Nauheim Landesgartenschau 2010, S. 20.
- 47 Vgl. Initiativkreis Bad Nauheim Fußballweltmeisterschaft 2006, S. 18.
- 48 Vgl. Magistrat der Stadt (Hrsg.): Bewerbungsmappe Bad Nauheims zur Landesgartenschau 2010, S. 11
- 49 Vgl. Magistrat der Stadt (Hrsg.): Räumliche Entwicklungsplanung, Stand: 10/2000.
- 50 Vgl. Magistrat der Stadt Bad Nauheim, Bad Nauheim Landesgartenschau 2010, S. 10f.
- 51 Vgl. Magistrat der Stadt Bad Nauheim, Bad Nauheim Landesgartenschau 2010, S. 11ff.
- 52 Vgl. Kulturelles Leitbild Bad Nauheim, Lokale Agenda 21, Arbeitskreis Kultur, 02.04.2002, S. 1.
- 54 Vgl. Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, Bad Nauheim Ihr Reiseziel 2005, S. 7.
- 55 Vgl. Bad Nauheim Stadtmarketing und Tourismus GmbH, Bad Nauheim Ihr Reiseziel 2005, S. 7.